

Wir wählen unsere Kommandanten

Erstmals werden im Frühjahr 2021 im ganzen Burgenland Feuerwehr-Wahlen durchgeführt.

Seite 5



FEUERWEHR

STIMMZETTEL
für die Wahl des Feuerwehrkommandanten
der Freiwilligen Feuerwehr A-Dorf
am 28.02.2021

Soll
Florian Mustermann
die Funktion des Feuerwehrkommandanten
bekleiden?

Ja



Nein



Seite 8

Seite 13

Seite 17

Seite 20



DAS MAGIRUS (H)LF 10 IDL

IM EINSATZ FÜR MENSCH UND KLIMA



Das weltweit erste normkonforme Löschfahrzeug mit CNG-Antrieb

Das neue Magirus (H)LF 10 iDL verbindet umweltschonende Antriebstechnologie mit kompromissloser Leistung: Das Löschfahrzeug aus der Magirus Innovative Drive Line Serie besteht bei Zuverlässigkeit, Reichweite und Sicherheit jede Feuerprobe. Gewohnte Leistungsfähigkeit und ganzheitlich umweltschonende, innovative Einsatztechnik wie eine gasbetriebene Standheizung, Akku-Rettungsgeräte und ein Wasserstoff-Hybrid-Stromerzeuger machen es zu einem konkurrenzlos vielseitigen Einsatzfahrzeug.

www.magirusgroup.com

SERVING HEROES. SINCE 1864.

 **MAGIRUS**
LOHR

Inhalt

11-12|2020

Vorwort des Landesfeuerwehrkommandanten 3

Corona betrifft uns alle! 4

Neuerlicher Lockdown seit November

Wir wählen unsere Kommandanten 5

Wahlen im Jänner/Februar 2021 fixiert

Unsere Jugend ist GOLD wert! 8

Feuerwehrjugendleistungsabzeichen in Gold – trotz Covid tolle Ergebnisse

Brände von eFahrzeugen 10

Magirus präsentiert den FireBull 12

Einsatz im unwegsamen Gelände

Neues aus dem Hause Rosenbauer 13

Bewährtes optimiert, Individualität sichergestellt

Richtlinien für den Vorbeugenden Brandschutz 14

TRVB-Regelwerke im Überblick

Erneut: Auto gegen Zug 16

Wieder zwei Todesopfer

Dieselaustritt nach Lkw-Unfall 17

Silobrände im Landesnorden 18

Großeinsätze in Halbtorn und Wallern

Feuerwehr und Bundesheer üben 20

Flugdienst für Zukunft gerüstet

Neue Geschäftsführerin in der Landessicherheitszentrale 22

Bis zur Überführung ins Land Burgenland mit Jahresende
leitet Mag.^a Sonja Windisch die Landessicherheitszentrale (LSZ)

Feuer vom Himmel: Der Luftkrieg – 2. Teil 23

Aus den Geschichtsbüchern

Aus dem Landesfeuerwehrkommando

Zukunft der Leistungsbewerbe im Burgenland besprochen

Sirenen heulten bundesweit

Wir gratulieren: E-LBDS Hans Heinz Raschke

Koller neuer Generalsekretär im Österreichischen Bundesfeuerwehrverband

Termine 2021

Stellenausschreibungen im Landesfeuerwehrverband Burgenland

Einsatzsplitter 29

Unsere Feuerwehren im Einsatz

Burgenland aktuell 30

Berichte aus den Feuerwehren



„VERANTWORTUNG GEGENÜBER MENSCHEN UND NATUR“



In guten Händen - Verantwortung gegenüber der Natur. Fairness gegenüber den Menschen. Mit Weitblick in die Zukunft. Diese drei Werte bestimmen unser Handeln. Gas Connect Austria stellt ein modernes und leistungsfähiges Pipelinesystem bereit, über das schnell, sauber und umweltschonend Erdgas innerhalb Österreichs und nach Europa transportiert wird.

www.gasconnect.at



Energy, everywhere.

kabelplus

alles im plus

mein allesfürmichplus

mehr fernsehen, internet, telefonie & mobile, mehr ich

Jetzt noch mehr Speed: 500 Mbit/s

Alles aus einer Hand vom Komplettanbieter:

- + unlimitiert surfen, streamen und gamen
- + im Glasfasernetz mit bis zu 500 Mbit/s
- + mehr als 130 digitale Sender inkl. HD-TV ohne Aufpreis
- + zeitversetztes Fernsehen mit kabelplusMAGIC TV
- + top Mobilfunktarife und unlimitiertes Datenvolumen mit LTE-Power

Gleich informieren und anmelden: 0800 800 514 / kabelplus.at

IMPRESSUM

DIE WEHR – Fachzeitschrift
der Burgenländischen Feuerwehren
88. Jahrgang, 11-12/2020

Herausgeber und Medieninhaber
Landesfeuerwehrverband
Burgenland
LFKDT LBD Ing. Alois Kögl
wehr@lfv-bgld.at
7000 Eisenstadt
Leithabergstraße 41

Chefredakteur
HBI Mag.(FH) Jacob Schumann

Mitarbeiter und Fotos
ABI Stefan Hahnenkamp
BR Günter Prünner, MSc
LM Mag. Philipp Dörner
OBI Thorsten Böcker
HBI DI(FH) Michael Mandl
HBI Ing. Manuel Brenner
OBI Andreas Popofsits
V Martin Ernst
OBI Daniel Mohapp

Titelbild
HBI Mag.(FH) Jacob Schumann

Abo-Verwaltung
Judith Steininger, 07416 504-10 /
Fax -28
E-Mail: abo@muttenthaler.com

Anzeigenkontakt
M. Offenberger, 07416 504-20

Verleger
Druckservice Muttenthaler GmbH
Ybbs Str. 14, 3252 Petzenkirchen
Tel. 07416 504-0
E-Mail: ds@muttenthaler.com

Sehr geehrte Feuerwehrmitglieder! Werte Leserinnen und Leser unser Feuerwehrfachzeitschrift!

Das Jahr 2020 nähert sich mit Riesenschritten seinem Ende zu. Viele von uns haben das Gefühl, dass die Zeit immer schneller, rasanter vergeht. Verursacht wird dies durch unseren Termindruck bei der Arbeit, aber auch in der Freizeit. Unsere schnelllebige Zeit ermöglicht uns immer seltene Phasen des Durchatmens. Und heuer hält uns noch zusätzlich die Corona-Pandemie in Atem. COVID-19 hat seit März für noch nie dagewesene Beeinträchtigungen in allen Bereichen unseres Lebens gesorgt. Die beiden Lockdowns mit für uns alle ungewohnten Einschränkungen sowohl im privaten wie auch im beruflichen Bereich sowie mit großen Herausforderungen für unser aller Gesundheit und nicht abschätzbaren Auswirkungen für die Wirtschaft weltweit. Für das neue Jahr wird ein Impfstoff erwartet, bis dahin gilt es aber, die getroffenen Hygiene- und Schutzmaßnahmen unserer Bundesregierung einzuhalten und umzusetzen, damit das Jahr 2021 besser beginnen kann als das alte endet. So gesehen blicken wir doch voller Hoffnung in die Zukunft, auf ein Leben, wie wir es vor der Pandemie hatten.

Am Jahresende blickt man auch immer zurück und zieht Bilanz. Hat man seine Vorhaben alle umgesetzt? Aus der Sicht des Feuerwehrwesens im Burgenland muss diese Frage mit einem klaren „Nein“ beantwortet werden. Wie jeder von uns persönlich, ist auch das burgenländische Feuerwehrwesen von den Einschränkungen aufgrund der Pandemie betroffen und Entscheidungen zum Wohle unserer Feuerwehrmitglieder mussten getroffen werden. Nur mit gesunden Mitgliedern können wir als größte freiwillige Nächstenhilfeorganisation unseren gesetzlichen Auftrag erfüllen. Trotz einiger Ausfälle ist es gelungen, die Einsatzbereitschaft aller burgenländischen Feuerwehren aufrechtzuerhalten. Zudem zeichnet sich derzeit ab, dass die Einsatzzahlen im Jahr 2020 merklich zurückgegangen sind. Auf die Einsatzstatistik

2020, welche wir in der nächsten Ausgabe dieser Fachzeitschrift veröffentlichen werden, darf man also gespannt sein.

Auch wenn viele Absagen von Lehrveranstaltungen, Bewerben, traditionellen Festen, Versammlungen und Übungen schmerzen, können wir auf unsere Leistungen in diesen schwierigen Zeiten mit Stolz zurückblicken. Disziplin, Verständnis, gepaart mit Hausverstand jedes einzelnen Feuerwehrmitgliedes, haben diese Leistungen aber erst möglich gemacht.

Dafür möchte ich mich bei jedem Einzelnen unserer 17.468 ehrenamtlich tätigen Feuerwehrmitgliedern sowie bei ihren verständnisvollen Familien und Arbeitgebern herzlich bedanken.

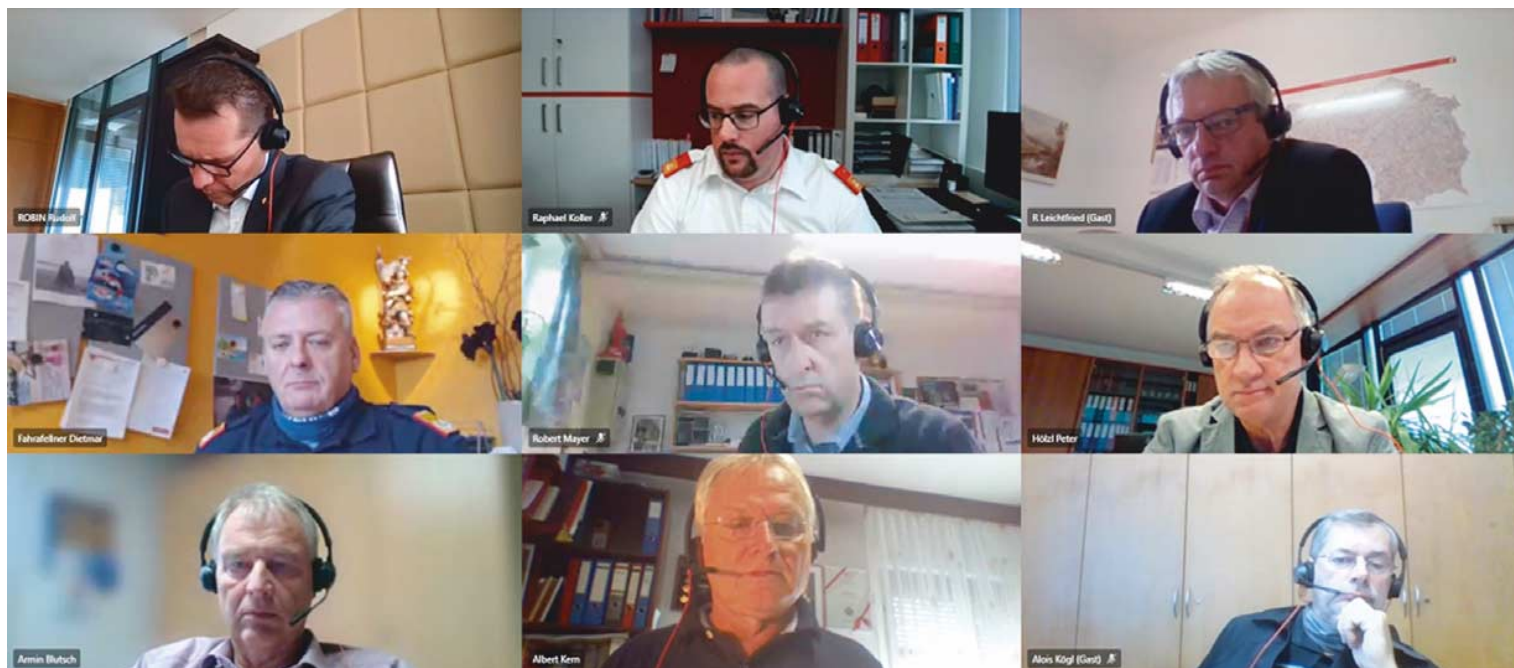
Für die bevorstehenden Wahlen der Feuerwehrkommandanten und -Stellvertreter wünsche ich einen reibungslosen Verlauf. Das Feuerwehrwesen braucht auch Mitglieder, die bereit sind Führungsaufgaben zu übernehmen. Im Voraus danke ich schon heute für eure Bereitschaft hierzu.

Um die ersten gesetzlich verankerten Wahlen im Jänner/Februar 2021 etwas zu erleichtern, hat der Landesfeuerwehrerrat kürzlich beschlossen, die Frist der Mitgliederversammlung (vormals Jahreshauptversammlung) bis 30. Juni 2021 zu ermöglichen. Zudem wird in den kommenden Monaten auch mit Covid-Erleichterungen gerechnet.

Abschließend wünsche ich noch frohe Festtage im Kreise Ihrer Familie und vor allem eines:
BLEIBEN SIE GESUND!

LBD Ing. Alois Kögl
Landesfeuerwehrkommandant





NEUERLICHER LOCKDOWN SEIT NOVEMBER: CORONA BETRIFFT UNS ALLE!

Wenn ein Unfall passiert oder wenn es brennt, dann ist schnelle Hilfe gefragt. Corona-Pandemie hin oder her. Damit genau diese schnelle Hilfe auch weiterhin flächendeckend von den burgenländischen Feuerwehren geboten werden kann, gelten seit dem Lockdown im November auch für die Feuerwehren wieder stärkere Einschränkungen.

VON HBI MAG.(FH) JACOB SCHUMANN

Alle 17 Sekunden stirbt Corona-bedingt jemand in Europa. Weit über 70.000 Infizierte in Österreich, knapp 10.000 Neuinfektionen in Österreich an einem einzigen Tag. Diese alarmierenden Zahlen dominierten den November und ließen der Bundesregierung keine

andere Wahl, als neuerlich drastische Maßnahmen zu verhängen: Ausgangssperren, zu Beginn noch beschränkt auf die Nachtstunden, Schließungen von Restaurants, Hotels und später auch dem Handel, Schulen und Kindergärten waren die Folge des zweiten Lockdown, der ab 17. November in seiner Wirkung gesetzlich exekutiert wurde.

Auch für die Feuerwehren bedeutete dies wieder eine Menge Einschränkungen, zu denen Landesfeuerwehrkommandant LBD Ing. Alois Kögl betonte: „Nur mit gesunden Mitgliedern können wir als größte freiwillige Nächstenhilfeorganisation unseren gesetzlichen Auftrag erfüllen.“ Und dank der starken Einschränkungen, die leidvoll auch die Feuerwehren betrafen, ist dies bisher auch gelungen: „Trotz einiger Ausfälle ist es gelungen, die Einsatzbereitschaft aller burgenländischen Feuerwehren aufrecht zu halten,“ so LBD Kögl.

Teilweise mehrmals wöchentlich wurden die Maßnahmen im Feuerwehrwesen mittels Online-Videokonferenzen zwischen den Bundesländern abgestimmt und seitens des Österreichischen Bundesfeuerwehrverbandes koordiniert.

Übungen, Präsenzlehrgänge und Treffen abgesagt

Wie schon im Frühjahr wurden auch diesmal wieder sämtliche nicht unbedingt notwendigen Präsenzveranstaltungen abgesagt. Feuerwehrfremden Personen wurde der Zutritt zum Feuerwehrhaus untersagt. Übungen genauso aber auch Schulungen und Weiterbildungen auf Orts-, Abschnitts-, Bezirks- und auch Landesebene wurden per Mitte November völlig eingestellt. Davor hatte man unter strengsten Sicherheitsvorkehrungen an der Landesfeuerwehrschule noch einen Not-Lehrgangsbetrieb aufrechterhalten, um den Rückstau der Lehrgangsteilnehmer abarbeiten zu können. „Statt 200 Lehrgängen mit 5.416 Lehrgangsteilnehmern im Jahr 2019 waren es somit heuer bis auf die soeben erst anlaufenden Webinare zum Wahlrecht nur 84 Lehrgänge, bei denen immerhin 3.044 Mitglieder ausgebildet werden konnten. Etliche von ihnen schon im neuen Online-Format“, so Landesschulleiter OBR Mag. Josef Bader. Aktuell arbeitet man an weiteren neuen Online-Formaten, um den Mitgliedern der freiwilligen Feuerwehren im Burgenland parallel zu den Präsenzlehrgängen auch eine alternative Form qualitativ hochwertiger Ausbildung anbieten zu können.



PREMIERE IM JÄNNER/FEBRUAR 2021

WIR WÄHLEN UNSERE KOMMANDANTEN!

Mit dem Inkrafttreten des Feuerwehrgesetzes 2019 am 1. Jänner 2020, hat das burgenländische Feuerwehrwesen einen großen Schritt in die Zukunft gemacht. In Kürze folgt der nächste Schritt: Mit den im Jänner und Februar 2021 erstmals durchzuführenden Wahlen der Feuerwehrkommandanten und -Stellvertreter auf Ortsebene wird das Ziel der Demokratisierung des Feuerwehrwesens umgesetzt.

Im Jahr 2022 folgen die Wahlen auf Bezirks- und Landesebene.

VON BFR MAG. DR.
THOMAS SCHINDLER

Die grundlegenden Bestimmungen des Wahlrechts finden sich in den **§§ 67 bis 72 des Bgld. FwG 2019**. Zusätzlich wurde in intensiver Feinabstimmung zwischen dem Amt der Bgld. Landesregierung und dem Bgld. Landesfeuerwehrverband auch eine **Feuerwehr-Wahlverordnung – FwWahlV** verfasst.

Die Regelungen sind auf den ersten Blick zugegebenermaßen umfangreich. Die Organisation und Durchführung einer Wahl als demokratisch-rechtsstaatlicher Vorgang erfordert aber einen gewissen büro-

kratischen Aufwand, der sich naturgemäß auch im Wahlrecht der Feuerwehr widerspiegelt. Im „Ernstfall“ müssen sowohl die Regelungen als auch ihre praktische Anwendung einer allfälligen Wahlanfechtung standhalten. Die höchstgerichtliche Judikatur zum Wahlrecht ist – wie wir spätestens seit der Aufhebung der Bundespräsidentenwahl durch den Verfassungsgerichtshof wissen – streng.

In den meisten anderen Bundesländern ist das Feuerwehrwesen seit Jahrzehnten demokratisiert und regelmäßige Wahlen sind dort eine Selbstverständlichkeit. Das Burgenland ist diesbezüglich ein Nachzügler, wir werden aber die demokratischen Anforderungen genauso bewältigen wie alle anderen Bundesländer auch.

Die Bestimmungen über das Feuerwehr-Wahlrecht wurden in bewusster Anlehnung an die Landtags- und Gemeinde-

wahlordnung formuliert und somit Bekanntes übernommen. Zusätzlich ist sichergestellt, dass jede Feuerwehr bei der Vorbereitung und Durchführung ihrer Kommandantenwahlen fachliche **Expertise** von ihrer **Standortgemeinde** erhält. Vorsitzender der Wahlkommission und damit Wahlleiter ist entweder der **Bürgermeister** persönlich oder eine von ihm beauftragte Person (z. B. der Leiter des Gemeindeamtes), wobei die FwWahlV vorsieht, dass die Wahl einvernehmlich zwischen Gemeinde und Feuerwehrkommando vorzubereiten ist.

Aktiv wahlberechtigt sind alle aktiven Feuerwehrmitglieder, bei denen kein Wahlausschließungsgrund gemäß § 21 der Landtagswahlordnung 1995 (d. h. keine gerichtliche Aberkennung des Wahlrechts wegen schwerwiegender Straftaten) vorliegt und die am Wahltag das 16. Lebensjahr vollendet haben.

Passiv wahlberechtigt sind Feuerwehrmitglieder, die eine mindestens dreijährige, aktive Feuerwehrdienstzeit vorweisen können, nicht von der Wahl ausgeschlossen sind (§ 21 LTWO 1995) und für die ein gültiger Wahlvorschlag (samt eigenhändig unterfertigter Zustimmungserklärung des Kandidaten) eingebracht wurde. Die für einen Feuerwehrkommandanten erforderliche Ausbildung muss spätestens innerhalb von zwei Jahren nach der Wahl absolviert werden.

Zu beachten ist folgender **Fristenlauf** bis zum Wahltag: spätestens

- 5 Wochen davor: öffentliche Wahlschreibung durch den Wahlvorsitzenden (durch Anschlag an der Amtstafel der Gemeinde)
- 4 Wochen davor: Stichtag für die Ermittlung der aktiv Wahlberechtigten
- 3 Wochen davor: Fertigstellung des Wählerverzeichnisses durch die Feuerwehr und Übermittlung an den Wahlvorsitzenden
- 2 Wochen davor: schriftliche Einladung der Wahlberechtigten durch die Feuerwehr
- 1 Woche davor: Einbringung von Wahlvorschlägen beim Gemeindeamt)

Der **Stichtag** ist die Basis für die Ermittlung der aktiv Wahlberechtigten. Wer am Stichtag die Voraussetzungen für das aktive Wahlrecht erfüllt (ausgenommen das Mindestalter), ist in das **Wählerverzeichnis** einzutragen und daher wahlberechtigt, spätere Veränderungen bleiben unberücksichtigt. Um sicherzustellen, dass die Eintragungen im Wählerverzeichnis vollständig und richtig sind,

gibt es für alle Wahlberechtigten die Möglichkeit der Einsichtnahme am Gemeindeamt oder auch noch unmittelbar vor Beginn der Wahlversammlung.

Die Wahl selbst erfolgt in Form einer Wahlversammlung, zu der die Feuerwehr schriftlich (d. h. mittels Brief, Karte oder E-Mail) einzuladen hat. Spätestens eine Woche vor dem Wahltag müssen die **Wahlvorschläge** beim Gemeindeamt eingebracht sein. Berechtigt dazu sind der Bürgermeister und alle aktiven Feuerwehrmitglieder.

Jedes aktive Mitglied kann natürlich auch selbst seine eigene Kandidatur bekanntgeben. Jeder Wahlvorschlag muss eine eigenhändig unterfertigte **Zustimmungserklärung** des Kandidaten enthalten, mit der dieser gleichzeitig erklärt, seine allfällige Wahl auch annehmen zu wollen.

Besonders wichtig ist die Herstellung der **Stimmzettel** durch die Feuerwehr. Die Stimmzettel müssen zumindest A5-Format haben und einen Aufdruck, um welche Wahl es sich handelt, enthalten („*Stimmzettel für die Wahl (bzw. Stichwahl) des Feuerwehrkommandanten (bzw. Feuerwehrkommandanten-Stellvertreters) der Freiwilligen Feuerwehr A-Dorf^{FM}*“). Die Namen der Kandidaten müssen nicht aufgedruckt sein. Im Falle des Aufdrucks sind die Kandidaten alphabetisch mit Familien- und Vornamen, bei Namensgleichheit mit einem weiteren Unterscheidungsmerkmal (z. B. Wohnadresse oder Geburtsdatum) anzuführen. Liegt nur ein einziger Wahlvorschlag vor, ist auf dem Stimmzettel aufzudrucken: „*Soll N. N. die Funktion des Feuerwehrkommandanten (bzw. Feuerwehrkommandanten-Stellvertreters) bekleiden?*“ und darunter die Worte „Ja“ und „Nein“ jeweils mit einem Kreis.

Die **Wahlversammlung** hat folgenden Ablauf:

1. Feststellung der Beschlussfähigkeit, allenfalls nach 30-minütigem Zuwarten
2. Bestellung von zwei aktiven Feuerwehrmitgliedern als Beisitzer der Wahlkommission
3. Bekanntgabe der eingebrachten Wahlvorschläge
4. Wahl des Feuerwehrkommandanten, ggf. mit Stichwahl und Losentscheid
5. danach Wahl des Feuerwehrkommandanten-Stellvertreters

Die **Wahl selbst** geht wie folgt vor sich:

1. Erscheinen der Wahlberechtigten der Reihe nach zur persönlichen Stimmabgabe

2. Aushändigung eines Stimmzettels
3. Ausfüllen des Stimmzettels in der Wahlzelle, zusammenfalten und einwerfen in die Wahlurne
4. Wenn ein Fehler passiert: Zerreißen des Stimmzettels vor der Wahlkommission u. mitnehmen, Aushändigung eines weiteren Stimmzettels, damit Stimmabgabe
5. Schließen der Stimmabgabe durch den Vorsitzenden

Danach erfolgt die **Auszählung** der Stimmen durch die Wahlkommission in einem genau festgelegten Prozedere. Alles Relevante ist in einer Niederschrift zu vermerken (für jeden Wahlgang und jede Funktion gesondert).

Danach ist der Wahlversammlung das Wahlergebnis bekanntzugeben.

Es obliegt dem Bürgermeister, ob er unmittelbar nach der Wahl die **Angelobung** des Gewählten vornimmt oder dies zu einem späteren Zeitpunkt durchführt. Der Vorsitzende der Wahlkommission hat schließlich eine Urkunde auszustellen, mit der der Gewählte nachweisen kann, dass er rechtmäßig gewählt wurde und wie lange seine Funktionsperiode dauert.

Es ist jedenfalls notwendig, durch saubere Abläufe unter Wahrung des Wahlgeheimnisses sicherzustellen, dass bei der Wahl selbst oder danach Streitigkeiten und Anfechtungen tunlichst vermieden werden. Ebenso müssen natürlich auf Grund der Corona-Pandemie entsprechende **Sicherheitsvorkehrungen** gegen mögliche Ansteckungen getroffen werden.

Die **Funktionsperiode** der gewählten Kommandanten und Stellvertreter beginnt – unabhängig vom konkreten Wahltag – einheitlich am 1. März 2021. Voraussetzung dafür ist die Angelobung des Gewählten durch den Bürgermeister.

Das Landesfeuerwehrkommando wird die **Vorbereitung** der Wahlen administrativ unterstützen, insbesondere durch Anbietung entsprechender SYBOS-Funktionen für die Erstellung der entsprechenden Drucksorten (z. B. zur Erstellung der Wählerverzeichnisse).

Es liegt nun an uns allen, durch sorgfältige Vorbereitung der ersten offiziellen Wahlen im burgenländischen Feuerwehrwesen zu beweisen, dass wir Demokratie „können“, so wie das in den anderen Bundesländern längst der Fall ist.

... ARBEITSSICHERHEIT • RETTUNG • PSAGa • ARBORISTIK • SEILZUGANGSTECHNIK • ABSTURZSICHERUNG ...

Wir sind Ihr zuverlässiger Partner für Kletterausrüstungen, Höhensicherung, Arbeitssicherheit, Rettung, Arboristik, Seilzugangstechnik, PSAGa sowie Sonderlösungen. Schnell und kompetent dank über 25 Jahren Erfahrung und einem großen Lager, gefüllt mit vielen Produkten namhafter Hersteller:

KLETTER-SPEZIAL-LADEN.DE

powered by



Ob über den KLETTER-SPEZIAL-LADEN.DE, per eMail oder am Telefon, wir sind für Sie da.

Blacksafe GmbH

Georg-Hardt-Straße 7 • 83624 Otterfing

T: 0049 (0) 8024 476635-0 • info@blacksafe.de • www.blacksafe.de



WOSCHITZGROUP

WE ADD STABILITY TO VISION.

Wenn Elektroautos & Co. verunfallen ...

... wissen Ihre Einsatzkräfte sicher, was zu tun ist:

- › **Wie** finden sie schnell raus, welcher Antriebstyp betroffen ist?
- › Was kann richtig **gefährlich** werden – wo müssen sie besonders aufpassen?
- › Was ist beim **Schaffen eines Zugangsweges** und beim **Retten** zu beachten?
- › Womit können Hochvolt-Batterien auf Lithium-Ionen-Basis **wirkungsvoll und sicher gelöscht** werden?



Linde
**Unfälle mit alternativ
angetriebenen Fahrzeugen**

Softcover, 96 Seiten
ISBN 978-3-609-62410-5
€ 14,99



Cimolino/Oberstraß/Südmersen
**Hilfeleistungseinsatz bei
Verkehrsunfällen**

Softcover mit Download, 96 Seiten
ISBN 978-3-609-69454-2
€ 24,99



Frese
**Ausbildungsfolien
Unfälle mit alternativ
angetriebenen PKWs**

CD-ROM: ISBN 978-3-609-78585-1
Download: ISBN 978-3-609-58122-4
€ 59,99

Stand der Preise: 11/2020. Irrtum & Änderungen vorbehalten.

Weitere Infos & Bestellen: www.ecomed-storck.de

+49 89 2183 7922



TROTZ COVID GLANZLEISTUNGEN BEIM JUGENDBEWERB Unsere Jugend ist GOLD wert!

Das höchste Leistungsabzeichen der Feuerwehrjugend – das Jugendfeuerwehrleistungsabzeichen in Gold – wurde heuer im Schatten von Covid-19 durchgeführt. Umso mehr glänzten die Jugendlichen mit tollen Leistungen und zeigten: Auf unseren Feuerwehr-Nachwuchs kann man schon jetzt zählen!

VON BR ING. MAG.(FH) MARKUS WESSELY,
SACHGEBIETSLEITER FEUERWEHR-
JUGEND BURGENLAND

Um die Ansammlung der angemeldeten 113 Teilnehmer mit ihren Betreuern und den Bewertern an einem Ort vermeiden zu können, wurde im September vom Referat 13 „Feuerwehrjugend“ vorgeschlagen und vom Landesfeuerwehr-

rat beschlossen, den diesjährigen Bewerb um das Feuerwehrjugendleistungsabzeichen in Gold auf Bezirksebene auszutragen. Die Bezirksreferenten für Feuerwehrjugend stellten kurzfristig Bewerterteams aus den für den Landesbewerb nominierten Bewertern zusammen und organisierten Austragungsorte in den Bezirken.

Am 10. Oktober stellten sich 90 Jugendliche in den Bezirken Eisenstadt-Umgebung mit Eisenstadt und Rust, Mattersburg, Oberpullendorf, Oberwart, Güssing und Jennersdorf – vorbildlich mit Mund-/

Nasen-Schutz – dem anspruchsvollen Bewerb, welcher sich aus neun Einzelstationen zusammensetzt. Der Bezirk Neusiedl am See konnte den Bewerb aufgrund der Schaltung der Corona-Ampel nicht durchführen. Er soll jedoch so bald als möglich nachgeholt werden.

Neben dem Herstellen einer Saugleitung, dem Absichern einer Einsatzstelle und verschiedenen Erste-Hilfe-Maßnahmen musste noch bei weiteren Stationen das in monatelanger Vorbereitung erworbene Wissen und Können unter Beweis gestellt werden.



FOTOS: BFKDO OBERPULLENDORF

Im Feuerwehrhaus Kobersdorf fand unter größten Sicherheitsvorkehrungen der Bewerb im Bezirk Oberpullendorf statt.



Diverse Stationen wie Erste Hilfe, Absicherung der Einsatzstelle und andere standen auch für die Jugendlichen des Bezirkes Eisenstadt-Umgebung auf dem Programm.



Sicherheitsabstand und Mundschutz auch für die Jugendlichen im Bezirk Güssing.



Den Abschluss ihrer Jugendlaufbahn besiegelten auch die Jugendlichen aus dem Bezirk Jennersdorf erfolgreich.



Erfolgreicher Bewerb und das Feuerwehrjugendleistungsabzeichen in Gold auch im Bezirk Mattersburg.

Landesfeuerwehrjugendreferent BR Christian Doczekal zeigt sich erfreut:

„Wir konnten trotz schwieriger Umstände den Bewerb um das Feuerwehrjugendleistungsabzeichen in Gold auf Bezirksebene erfolgreich durchführen. Die Feuerwehrjugendmitglieder wurden von ihren Betreuern sehr gut vorbereitet und haben gezeigt, dass sie für den aktiven Feuerwehrdienst bereit sind.“

Bewerb mittlerweile nicht mehr wegdenkbar

In der erst achtjährigen Bewerbungs-geschichte des Feuerwehrjugendleistungs-abzeichen in Gold konnten bereits knapp 750 Feuerwehrmitglieder das Abzeichen erwerben. Sie haben damit auch die Truppmannausbildung 1 abgeschlossen und dürfen – sofern Covid-19 es zulässt – nun den Funk-, Technik 1- und Brand-dienst/Schadstoff-Lehrgang besuchen.

Damit ist der Bewerb mittlerweile zum fixen Bestandteil in der Ausbildung neuer Feuerwehrmitglieder geworden und bildet einen Abschluss der Feuerwehrjugendzeit und gleichzeitig den Startschuss für die Feuerwehrlaufbahn im Aktivdienst. Gleichzeitig honoriert der Bewerb die Leistungen der Feuerwehrjugendmitglieder, denn das erworbene Abzeichen dürfen die Burschen und Mädchen auch im Aktivdienst auf der Uniform tragen.

Wenn's kritisch wird

Dass Lithiumbatterien aus sich heraus gefährlich reagieren können, ist durch zahlreiche Vorfälle belegt. Was im Falle eines Brandes von Elektro-Pkw zu beachten ist, fasst eine neue Fachinformation zusammen.

VON STEFAN KLEIN. STEFAN KLEIN IST REDAKTEUR DES DEUTSCHEN GEFÄHRGUT-FACHMAGAZINS „GEFÄHRliche LADUNG“, DAS MONATLICH IM VERLAG ECOMED-STORCK, LANDSBERG UND HAMBURG, ERSCHEINT;

NACHDRUCK MIT FREUNDLICHER GENEHMIGUNG AUS „GEFÄHRliche LADUNG“ 10/2020, SEITE 12: WWW.GELA.DE



Löschtest an einer eher kleinen Fahrzeugbatterie: Vollständige Schutzausrüstung inklusive Atemschutz ist dabei Pflicht.

Es ist eine der wohl schwierigsten Entscheidungen im Gefahrgutrecht überhaupt, welche die Sondervorschrift 376 bereithält und die Expertise von Fachleuten verlangt: Ist eine nicht mehr funktionierende Batterie einfach nur alters- und nutzungsbedingt verbraucht, ist sie durch einen technischen Defekt oder unsachgemäße Handhabung beschädigt oder ist sie gar so hinüber, dass sie kritisch reagieren und einen Brand auslösen kann?

Einfach ein paar Tage abwarten, ist zwar grundsätzlich richtig, denn die chemischen Prozesse in einer defekten Zelle können auch mit erheblicher Verzögerung von bis zu mehreren Tagen ablaufen – es ist aber keine sichere Verfahrensweise. Durch Transporterschütterungen und andere Einflüsse kann es in einer defekten Batterie unter Umständen zu einem inneren Kurzschluss kommen, der die Batterie schlagartig entlädt und eine Erhitzung auslöst, zunächst oft nur in einer Zelle. Dies kann schon ab 80° C in einer Art Kettenreaktion auf benachbarte Zellen übergreifen, bis es zum sogenannten Thermal Runaway kommt, bei dem die Batterie nicht nur exzessiv brennt, sondern einem auch „um die Ohren fliegen“ kann.

Natürlich gibt es auch für den Laien, der defekte Batterien nicht messen bzw. die Batteriemanagementsysteme auslesen kann, Anzeichen dafür, in welchen Fällen es kritisch werden kann. Zum Beispiel, wenn:

- das Gehäuse beschädigt oder erheblich verformt oder sichtlich verfärbt ist,
- die Batterie auch bei Nicht-Nutzung des Geräts/Fahrzeugs merklich warm wird,
- ein sonderbarer Geruch wahrzunehmen ist (der von freigesetztem Elektrolyt oder angesmortem Kunststoff stammt),
- ein Sicherungselement wie die Schmelzsicherung ausgelöst hat oder eine Fehlfunktion nicht diagnostiziert werden kann.

Trifft nur einer der Punkte zu, befindet sich die Batterie nicht mehr in einem ein-

wandfreien Sicherheitszustand. Die Einschätzung und Verantwortung für einen Transport liegen beim Versender. Um auf der sicheren Seite zu sein, empfiehlt es sich, die defekte Batterie gemäß P911 bzw. LP906 zu befördern. Dies ist zwar aufwändig, es gibt aber immer mehr Verpackungslösungen, auch für größere Fahrzeugantriebsbatterien, die danach zugelassen sind.

Brände von Elektrofahrzeugen

Was ist zu tun, wenn es trotzdem zu einem Brandereignis einer defekten Batterie kommt? Ein Batteriebrand kann im Fahrzeugbereich schließlich auch durch einen Unfall ausgelöst werden. „Fahrzeugbrände an Elektro- oder Hybridfahrzeugen kommen zwar nicht unbedingt häufiger vor als bei konventionell angetriebenen Fahrzeugen. Wenn aber die Lithium-Ionen-Batterie eines solchen Fahrzeugs brennt, kann das die Feuerwehren aktuell vor große Herausforderungen stellen“, sagt Dekra-Unfallforscher Markus Egelhaaf. Spezialisierte Hersteller bringen zwar nach und nach neue Löschgeräte und -mittel auf den Markt oder erweitern bekannte Produkte um die Tauglichkeit für den Einsatz an Elektrofahrzeugen. Diese seien in der Feuerwehrewelt zum Teil aber sehr umstritten.

Um Feuerwehren beim Einsatz an brennenden Elektrofahrzeugen eine Hilfestellung zu geben, hat die Dekra vor Kurzem eine Fachinformation zu dem Thema herausgegeben. Die auf etlichen Crash- und Löschversuchen basierenden Hinweise wurden gemeinsam mit Experten von Feuerwehren, Fahrzeugherstellerverbänden, einem Hersteller von Rettungsgeräten, der Universitätsmedizin Göttingen, dem Österreichischen Bundesfeuerwehrverband sowie der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung (DGUV) erarbeitet. Auf der DGUV-Internetseite stehen die „Hinweise für die Brandbekämpfung von Lithium-Ionen-Akkus bei Fahrzeugbränden“ auch zum Download bereit.

INFOS

Weiterführende Informationen zur Brandbekämpfung von Lithium-Ionen-Akkus bei Fahrzeugbränden.



Was eine gezielte Brandbekämpfung zunächst erschwert: Zwar kann es gewisse äußere Merkmale für die Identifikation als Elektrofahrzeug geben (E-Kennzeichen, Ladeanschlüsse, Fehlen einer Abgasanlage), eine einheitliche äußere Kennzeichnung gibt es indes nicht. Nur die Abfrage des Fahrzeugkennzeichens über die zuständige Leitstelle ergibt derzeit eine eindeutige Klärung der verwendeten Antriebsart und ermöglicht die Zuordnung des passenden Rettungsdatenblattes.

Lithium-Ionen-Akkus werden als Energiespeicher für den Fahrzeugantrieb in Hochvoltssystemen bis 1.000 Volt verwendet, gelegentlich werden sie auch für das 12- bis 48-Volt-Bordnetz eingesetzt. Hochvoltbatterien sind in der Regel in einem stabilen, weitgehend wasserdichten Gehäuse eingebaut, das geschützt in der Fahrzeugstruktur integriert ist, in der Regel im Unterboden. Deshalb kann aufgebrachtes Löschwasser – Wasser gilt als das wirksamste Löschmittel bei Batteriebränden – den Brandherd innerhalb eines mechanisch nur unwesentlich beschädigten Lithium-Ionen-Akkus nicht erreichen. Auch eine externe Kühlung ist kaum wirksam, da die Zellen zum Außengehäuse zunehmend thermisch isoliert sind. „Unsere Versuche haben gezeigt, dass der Löscherfolg erst dann einsetzt, wenn das Wasser in ausreichender Menge das Innere der Lithium-Ionen-Akkus erreichen kann“, so Egelhaaf.

Diverse Löschmöglichkeiten

Der Brandverlauf und auch die Freisetzung verschiedener, giftiger Gase aus der Batterie ist u. a. abhängig von der Bauform und Anordnung der einzelnen Zellen, von der speziellen Zellchemie und insbesondere vom Ladezustand (je geladener, desto gefährlicher). Das Brandverhalten ist somit nicht zuverlässig vorhersehbar. Durch das Abblasen des verdampfenden, brennbaren Elektrolyts kann es außerhalb der Batterie zur Bildung von zyklischen Stichflammen kommen. Eine elektrische Gefährdung der Einsatzkräfte durch die Hochvoltanlage des E-Fahrzeugs ist konstruktionsbedingt zwar unwahrscheinlich. „Bei der Brandbekämpfung sollten aber die nach DIN VDE 0132 vorgegebenen Sicherheitsabstände eingehalten werden“, rät Egelhaaf. Das wären beim Sprühstrahl ein Meter, beim Vollstrahl fünf Meter.

Während der Fahrzeugbrand mit konventionellen Mitteln schnell gelöscht werden kann, brennt der Lithium-Ionen-Akku aufgrund der fehlenden Zugänglichkeit unter Umständen weiter. Für die Brandbekämpfung ergeben sich daher folgende Möglichkeiten:

- **Bekämpfung mit großen Mengen an Löschwasser:** Hierdurch wird die Batterie extern gekühlt und Wasser kann über (durch den Brand entstandene) Öffnungen in die Batterie gelangen.

- Grundsätzlich ist auch das **kontrollierte Abbrennenlassen** des Lithium-Ionen-Akkus im abgelöschten Fahrzeug eine Option. Haben die Batteriezellen abreagiert bzw. sind sie verbrannt, reduziert sich auch das Risiko einer Wiederentzündung. Es sind auch Kombinationen aus diesem und dem vorgenannten Punkt denkbar.

- Ggf. kann Löschwasser über eine dafür vom Hersteller **vorgesehene Öffnung** in das Batterie-Innere eingebracht werden. Hinweise auf entsprechende Öffnungen können dem Rettungsdatenblatt entnommen werden.

- Auch ein **Versenken des betroffenen Fahrzeugs**, das die Hochvoltbatterie komplett unter Wasser setzt, ist möglich, zum Beispiel in einem Container. Hierdurch wird die Batterie extern gekühlt, außerdem kann Wasser über Öffnungen im Gehäuse in die Batterie eindringen und den Energieabbau beschleunigen. Verbleibt die Batterie ausreichend lange (d. h. mehrere Tage) im Wasserbad, werden die einzelnen Zellen entladen, die Gefahr einer Wiederentzündung wird reduziert. Diese Methode ist allerdings mit einem großen logistischen Aufwand verbunden und eine fachgerechte Entsorgung des Löschwassers ist erforderlich. Sie sollte nur im gut begründeten Ausnahmefall angewandt werden.

Anmerkung der Redaktion DIE WEHR:

Diese Methode ist kostenintensiv (Entsorgung kontaminiertes Löschwasser) und außerdem patentrechtlich geschützt!

Auf dem Markt sind inzwischen auch handgeführte Löschgeräte verfügbar, die in das Batteriegehäuse eindringen, um dort Löschwasser ins Innere der Batterie einzubringen. Dabei befindet sich die Bedienmannschaft in unmittelbarer Nähe zur Batterie. Da dieses Vorgehen nicht in Einklang mit der DGUV-Vorschrift 49, § 26 („Gefährdung durch elektrischen Strom“) zu bringen ist, sprechen die Dekra-Experten für diese Methode derzeit keine Empfehlung aus. „Der Einsatz wäre unter anderem mit dem Risiko von zum Teil erheblicher Stichflammenbildung und einer nicht auszuschließenden elektrischen Gefährdung der Bedienmannschaft durch Lichtbogen oder gefährliche Körperdurchströmung verbunden“, so Egelhaaf. Auch die Fahrzeughersteller untersagen schließlich in ihren Einsatzhinweisen das Öffnen oder Beschädigen von Hochvoltbatterien.

WIR ZIEHEN UM
ab 04.01.2021 neue Anschrift & Erreichbarkeit

Frikusweg 8
A-8141 Premstätten
Tel. +43 (0)3135 / 93 122

SERVING HEROES. SINCE 1864.

MAGIRUS LOHR



LÖSCH-MISSION IN UNWEGSAMEN GELÄNDE

Magirus präsentiert den FireBull



Premiere des weltweit ersten serienreifen Kettenlöschfahrzeugs: Der Magirus FireBull verbindet effiziente Löschtechnik, flexible Aufbaumöglichkeiten und ein extrem geländegängiges Fahrgestell.

Offroad und Waldbrände – das ist die optimale Kombination für den FireBull aus dem Hause Magirus, der kürzlich präsentiert wurde. Auf dem konzern-eigenen Testgelände stellte Magirus-CEO Marc Diening Journalisten, Partnern und geladenen Gästen das weltweit einzigartige Kettenlöschfahrzeug vor, welches bereits Serienreife erlangt hat: „Die Wald-

brand-Ereignisse der letzten Jahre haben gezeigt, dass der Bedarf bei Feuerwehr und Einsatzkräften nach schlagkräftigen und technisch ausgereiften Lösungen hoch ist. Der FireBull setzt genau dort an: Er befördert hohe Nutzlasten bei geringstem Bodendruck über schwierigstes Gelände und sorgt dabei für maximale Löschleistung bei gleichzeitiger Sicherheit für die Einsatzkräfte.“

Mit der Wahl des Fahrgestells bleibt Magirus seiner Linie treu, auf erprobte und praxisgerechte Lösungen zu setzen, die von führenden Herstellern entwickelt wurden und zuverlässig und langfristig einsetzbar sind. Die Marke „PowerBully“ der Kässbohrer Geländefahrzeug AG gehört zu den Weltmarktführern für Kettenfahrzeuge.

Das PowerBully 18-Tonnen-Fahrgestell mit einer Motorleistung von 231 kW (310 PS) verfügt über ein zulässiges Gesamtgewicht von 30.000 kg und erreicht eine Geschwindigkeit von rund 10 km/h. Bei einem Einsatzgewicht von rund 26 Tonnen verfügt das Fahrzeug über ausreichend Reserven für individuelle Anforderungen und Aus-

stattung. Wo Radfahrzeuge an ihre Grenzen kommen, sorgt der Raupenantrieb für die erforderliche Wendigkeit bei gleichzeitig hohem Fahrkomfort – ganz gleich auf welchem Untergrund. Dank seiner hohen Nutzlast bei geringem Bodendruck von lediglich 0,300 kg/cm² – 30 Mal geringerer Bodendruck als bei einem 6x6-Lkw – und einer Wassertiefe von 1.400 cm ist er neben dem Einsatz in unwegsamem Gelände auch bei Moorbränden, Erdfeuern, Schwelbränden oder in sumpfigen Gebieten einsetzbar.

Mit einer Steigfähigkeit von 31° (60 %) und einer maximalen Neigung quer zum Hang von bis zu 21° (40 %) transportiert der FireBull Wasser oder auch die erforderliche Logistik sicher an Hängen hinauf bzw. hinunter. In der Ausführung als FireBull-AirCore steht neben einem 10.000-Liter-Löschmitteltank (9.000 Liter Wasser, 1.000 Liter Schaummittel) auch die Löschturbinen AirCore MFT35-H mit einer Leistung von bis zu 3.500 Litern pro Minute zur Verfügung. Die Wasserebeltechnologie ermöglicht eine effiziente Brandbekämpfung.





MT-Reihe



ROSENBAUER PRÄSENTIERT

Bewährtes optimiert, Individualität sichergestellt

Der oberösterreichische Feuerwehrhersteller ROSENBAUER hat seine Fahrzeug-Modelllinie überarbeitet. Das Erfolgsmodell AT erhält dabei ein Facelift, während die CT-(Compact Technology)-Linie mit einem Gesamtgewicht zw. 5 und 14 Tonnen eingeführt wurde.

Die Linzer Traditionsschmiede für Feuerwehrentechnik, die Firma Rosenbauer, hat ihre Fahrzeug-Produktlinien überarbeitet und macht diese fit für die Einsätze von Morgen.

Facelift für die AT-Reihe

Die auch im Burgenland recht weit verbreitete AT-Reihe (das steht für Advanced Technology), hat ein Facelift erhalten. Mit Augenmerk auf Funktionalität wurde vor allem der Dachausbau optimiert und mit modernster LED-Lichttechnologie ausgestattet. Zudem wurde das Bedienkonzept des Fahrzeuges überarbeitet und vereinfacht. Hochauflösende Displays, ein neues Druckzumischsystem und ein

Plus an Sicherheit und Komfort komplettieren diese Reihe und machen den AT auf unterschiedlichsten Fahrgestellen (bis zu 18 Tonnen Gesamtgewicht) zu einem wirklichen Allrounder.

Leicht und kompakt: die CT-Reihe

Mit dem CT-Frame bringt Rosenbauer eine neue Generation der Kompaktfahrzeuge mit Großraum Aufbau auf den Markt. Der CT-Frame ist das ideale Fahrzeug, wenn kompakte Abmessungen, hohe Nutzlasten, großer Funktionsumfang und einfache Bedienbarkeit gefragt sind. Ein Multitalent, das alles bietet, um damit jede Art von Einsatz abarbeiten zu können. Art und Aufbau können variieren, sodass auf Transporter oder Lkw in der Gewichtsklasse von 5 bis 14 Tonnen aufgebaut werden kann.

Breite Palette weiterer Fahrzeugaufbauten

Neben den oben erwähnten Baureihen CT und AT arbeitet Rosenbauer auch an einer breiten Palette weiterer individueller Löschfahrzeuge für die unterschiedlichsten Einsatzgebiete. So spezialisiert sich etwa die MT-Reihe (Modular Technology) auf Großtanklöschfahrzeuge für Kommunen, Industrie und Flughäfen. Aber auch im Bereich der Hub- und Drehleiterfahr-



AT-Reihe



CT-Reihe

zeuge wird mit der XS-Reihe ständig weiter optimiert und erst kürzlich konnte die L32A-XS Flat-Drehleiter, mit einer Arbeitshöhe von 32 Metern, oder die L27A-XS 3.0 Drehleiter mit einer Arbeitshöhe von 27 Metern präsentiert werden.

Umfassende **Informationen** zu den unterschiedlichen Baureihen finden sich auf www.rosenbauer.at

Überblick über TRVB-Regelwerke in Österreich

RICHTLINIEN FÜR DEN VORBEUGENDEN BRANDSCHUTZ

Die Technischen Richtlinien für den Vorbeugenden Brandschutz, besser bekannt als TRVB, stellen in Österreich einen Standard bei Gebäuden und Betriebsstätten sicher. Ein Überblick zeigt, welche Bereiche durch diese reglementiert sind.

VON BFR ING. MARTIN MITTNECKER,
BRANDVERHÜTUNGSSTELLE BURGEN-
LAND

Die Technischen Richtlinien Vorbeugender Brandschutz (TRVB) werden vom Österreichischen Bundesfeuerwehrverband (Sachgebiet SG 4.3) und den Österreichischen Brandverhütungsstellen gemeinsam herausgegeben. Die TRVB stellen ein umfassendes Regelwerk auf dem Gebiet des Vorbeugenden Brandschutzes dar und gliedern sich in folgende Fachgebiete, die am Buchstaben vor/hinter der Nummer erkennbar sind.

A – Allgemeines

TRVB A 001

Definitionen (wird laufend adaptiert und ist unter www.trvb-ak.at gratis downloadbar)

TRVB 100 A*

Brandschutzeinrichtungen –
Rechnerischer Nachweis

TRVB 101*

Grundlagen für die Beurteilung der
Brand- und Explosionsgefährlichkeit

TRVB A 107*

Brandschutzkonzepte

TRVB A 126*

Brandschutztechnische Kennzahlen ver-
schiedener Nutzungen, Lagerungen und
Lagergüter

Die TRVB A 149 „Brandschutz auf Bau-
stellen“ ist stark überaltert und aufgeho-
ben. Es ist eine Neuauflage in Planung.

B – Bauwesen

TRVB 110 B

Brandschutz in Kabel- und Installations-
schächten

*Hier ist eine neue TRVB 108 B in Ausar-
beitung, welche mögliche technische Aus-
führungen im Bereich von brandabschnitts-
bildenden Bauteilen und Trennbauteilen
vorgibt.*

C – Chemie

TRVB C 141*

Lagerung fester brennbarer Stoffe im
Freien

*Eine Neuauflage der TRVB 141 mit be-
sonderem Augenmerk für die Lagerung
heizwertreicher Abfälle ist in Planung.*

E – Elektronik

TRVB E 102

Fluchtweg-Orientierungsbeleuchtung
und bodennahe Sicherheitsleitsysteme

*Durch das Erscheinen der OVE E 8101
wird es zukünftig keine Fluchtwegorien-
tierungsbeleuchtungen gemäß TRVB E 102
mehr geben. Hier werden neben der OVE
E 8101 auch die Bestimmungen der OVE
R 12-2 und der OIB RL 2 Tabelle 6 zu be-
achten sein.*

F – Abwehrender Brandschutz (Feuerwehr)

TRVB 124 F*

Erste und Erweiterte Löschhilfe

TRVB 134 F

Flächen für die Feuerwehr auf Grund-
stücken

TRVB F 137*

Richtlinien für den Löschwasserbedarf:
in Überarbeitung

H – Heizen

TRVB 105 H

Feuerstätten für feste Brennstoffe

TRVB 118 H

Automatische Holzfeuerungsanlagen

N – Nutzung

TRVB N 116

Brandschutz in Büro- und Wohngebäu-
den – Teil 2 – Betriebliche Maßnahmen

TRVB N 131

Schulen – Betriebsbrandschutz – Organi-
sation

TRVB N 133

Krankenanstalten, Pflege- und Alten-
wohnheime – Teil 2 – Betriebliche Maß-
nahmen

TRVB N 136

Veranstaltungsstätten für maximal 300
Besucher – Teil 1 – Betriebliche Maßnah-
men

TRVB 138 N

Verkaufsstätten mit Verkaufsflächen über
3.000 m² oder mit mehr als drei in offe-
ner Verbindung stehenden Geschoßen –
Baulicher und technischer Brandschutz

TRVB N 139

Verkaufsstätten – Betriebsbrandschutz –
Organisation

TRVB N 144

Beherbergungsbetriebe – Betriebliche
Maßnahmen

TRVB 160 N*

Brandschutz in Justizanstalten

*Eine Vielzahl von „alten“ Nutzungs-TRVB
(nicht mehr angeführt) wurde bereits
mit dem Erscheinen der OIB-Richtlinien
zurückgezogen. Die Inhalte dieser „alten“
TRVB sind im Wesentlichen in die OIB-
Richtlinien Brandschutz (2, 2.1, 2.2 und
2.3) aufgenommen worden. Aus diesem
Bereich gibt es nur mehr die TRVB 138 N
und 160 N für diese Anwendungsbereiche
gibt es keine ausreichenden Vorgaben in
den OIB-Richtlinien. Die TRVB N 116,
N 133, N 136, N 139 und N 144 werden
mit Erscheinen der TRVB 119 O zurück-
gezogen. Deren Inhalte sind in der neuen
TRVB 119 O eingearbeitet. In der TRVB
N 133 gibt es Anweisungen für die Durch-
führung von Evakuierungen, hier ist eine
neue TRVB als Evakuierungsleitfaden ge-
plant. Die TRVB N 133 wird dann auch
durch die neue TRVB 119 O und die TRVB-
Evakuierungsleitfaden ersetzt werden.*

O – Organisation

TRVB 104 O*

Brandgefahren beim Schweißen, Schneiden, Löten und anderen Feuerarbeiten

TRVB 117 O

Betrieblicher Brandschutz – Ausbildung

TRVB O 119

Betriebsbrandschutz – Organisation:
im Stellungnahmeverfahren

TRVB O 120

Betriebsbrandschutz – Eigenkontrolle

TRVB 121 O*

Brandschutzpläne für den Feuerwehreinsatz

S – Selbsttätige (automatische) Brandmelde- und Löschanlagen (Installationsrichtlinien)

TRVB S 111

Rauchabzug für Stiegehäuser

TRVB 112 S

Druckbelüftungsanlagen

TRVB 114 S

Anschaltebedingungen automatischer Brandmeldeanlagen an die öffentlichen Feuerwehren

TRVB 122 S*

Rauchwarnmelder: Einbau, Betrieb und Instandhaltung

TRVB 123 S

Brandmeldeanlagen

TRVB 125 S

Rauch- und Wärmeabzugsanlagen

TRVB 127 S

Sprinkleranlagen (SPA) und Erweiterte Automatische Löschhilfeanlagen (EAL):
im Stellungnahmeverfahren

TRVB 128 S*

Ortsfeste Löschwasseranlagen nass und trocken: *in Überarbeitung*

TRVB 148 S

Feststellanlagen für Feuerschutzabschlüsse

TRVB 150 S*

Feuerwehraufzüge

TRVB 151 S

Brandfallsteuerungen

TRVB 152 S

Gaslöschanlagen

TRVB S 155

Sauerstoffreduktionsanlagen (SRA)

TRVB 158 S

Elektroakustische Notfallsysteme

TRVB 159 S

Objektfunkanlagen

Die Installationsrichtlinien sind die größte Gruppe der TRVB. Hier werden genaue Vorgaben über die Installation der verschie-

denen brandschutztechnischen Einrichtungen ergänzend zu nationalen, europäischen und internationalen Normen getroffen. Diese Vorgaben sollen die Wirksamkeit der brandschutztechnischen Einrichtungen im Brandfall und auch die Nutzbarkeit durch die Einsatzkräfte der Feuerwehren sicherstellen.

Diese Richtlinien werden laufend aktualisiert. Es sollen auch neue Richtlinien zu den Bereichen Pulverlöschanlagen, Schaumlöschanlagen, Wassernebellöschanlagen usw. ausgearbeitet werden.

Die Liste der aktuellen TRVB und das genaue Erscheinungsdatum sowie die Angaben über die historischen Ausgaben sind als Download im Internet unter www.trvb-ak.at zu finden. Die TRVB können auch unter www.bundesfeuerwehrverband.at/webshop-oebfv/ als PDF, auf einem Datenträger oder in Papierform käuflich erworben werden. Die TRVB sind in Papierform auch im Büro der Brandverhütungsstelle Burgenland erhältlich.

* Für den internen Gebrauch der Feuerwehr (in der Liste mit * gekennzeichnet) sind einige TRVB auch gratis im Sharepoint-Servicebereich des Österreichischen Bundesfeuerwehrverbandes downloadbar.



Kappel

KFZ-REPARATURWERKSTÄTTE
GOTTFRIED KAPPEL GES.M.B.H.
7433 Mariasdorf 131

Tel.: +43 (0) 3353/7878-0
Fax: +43 (0) 3353/7878-16
E-Mail: man@kappel.at
Homepage: www.kappel.at



Ihr Feuerwehr-Spezialist für Individuallösungen!

BAU - STUDIO HÖFER

B.M. Ing. A. Höfer GmbH

ARCHITEKTURBÜRO • BAUAUSFÜHRUNG
PROJEKTABWICKLUNG • BAUSTOFFE

Otterthal 184 • 2880 Kirchberg/We. • Tel. 02641/8606-0 • Fax Dw 15
E-Mail office@baustudio-hoefer.at • www.baustudio-hoefer.at

DIE PROFIS IN SACHEN FEUERWEHRHAUSPLANUNG!



Erneut schwerer Unfall an einem unbeschränkten Bahnübergang

PKW GEGEN ZUG FORDERTE ZWEI MENSCHENLEBEN



Eine Person wurde mit dem Notarzt-Hubschrauber ins Krankenhaus gebracht, verstarb dort aber leider wenig später.

Mitten in Eisenstadt kam es am 23. September an einem unbeschränkten Bahnübergang zu einem schweren Unfall zwischen einem Zug und einem Pkw. Zwei Menschen starben dabei. Erst Mitte August hatten bei einem ähnlichen Unfall in Steinbrunn ebenfalls zwei Menschen ihr Leben verloren.

VON LM MAG. PHILIPP DORNER,
FF EISENSTADT

Ein schweres Zugunglück ereignete sich am späten Vormittag des 23. September an der Eisenstädter Eisenbahnkreuzung Eisbachstraße. Trotz der

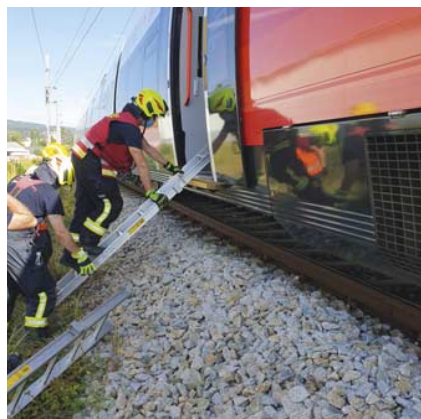
Ampelanlage kollidierte ein Zug mit einem Pkw an einem unbeschränkten Bahnübergang. Den ersteintreffenden Kräften der örtlichen Stadtpolizei gelang es, gemeinsam mit couragierten Ersthelfern sowie Rettung, Notarzt und dem Einsatzleiter der Feuerwehr Eisenstadt, Fahrer und Beifahrer aus dem stark beschädigten Auto zu befreien, um diese umgehend einer medizinischen Erstversorgung zuzuführen. Wie bei derartigen Unfallszenarien üblich, installierten zwischenzeitlich nachgerückte Mitglieder in Zusammenarbeit mit der Feuerwehr Kleinhöflein einen großflächigen Sichtschutz. Vorsorglich sofort bereitgestellte hydraulische Rettungsgeräte wurden nicht benötigt.

Während eine schwerverletzte Person in weiterer Folge schnellstmöglich mit dem

Christophorus-Hubschrauber des ÖAMTC zur weiteren Behandlung ins Krankenhaus Wiener Neustadt verbracht wurde, konnte bei der anderen nur mehr der Tod festgestellt werden. Leider erlag wenige Stunden später auch der schwerverletzte Beifahrer im Krankenhaus seinen Verletzungen.

Im Anschluss ermöglichten die Eisenstädter Kameradinnen und Kameraden den während der Dauer der Rettungsarbeiten im Zug verbliebenen Zuginsassen einen ungefährlichen Ausstieg und bargen diverse Fahrzeugteile sowie das Unfallwrack.

Nach dreieinhalb Stunden konnten die rund 25 Feuerwehrleute aus Kleinhöflein und Eisenstadt mit sieben Fahrzeugen wieder ins Feuerwehrhaus einrücken.



Über Leitern konnten die Fahrgäste des Zuges verlassen. Sie kamen mit dem Schrecken davon.



Bergung des Unfallautos



Spektakulärer Einsatz auf der Südostautobahn **DIESELAUSTRITT NACH LKW-UNFALL**

Leicht verletzt konnte sich ein Lkw-Lenker Mitte Oktober bei Neufeld aus seinem Fahrzeug befreien, nachdem er in den Graben geschlittert war. Allerdings wurden beim Unfall beide Dieseltanks beschädigt.

VON LM FLORIAN NECHANSKY,
FF NEUFELD

Am Vormittag des 19. Oktober wurden die Feuerwehren Hornstein und Neufeld zu einem T2-Verkehrsunfall mit eingeklemmter Person auf die A 3 alarmiert. Bei der Ausrückmeldung wurde der Mannschaft bereits mitgeteilt, dass ein Lkw im Graben liegt und sich der Fahrer noch im Führerhaus befinden soll. Nach dem Eintreffen des Rüstfahrzeuges Neufeld und der Erkundung des Einsatzleiters konnte zum Glück Entwarnung bezüglich der eingeklemmten Person gegeben werden. Der Mann hatte sich leichtverletzt aus dem Wagen befreien können. Jedoch wurde festgestellt, dass beim verunfallten Lkw beide Treibstofftanks leck waren und große Mengen Diesel austraten.

Daraufhin wurde die Feuerwehr Eisenstadt mit dem Gefährliche-Stoffe-Fahrzeug und eine Sachverständige der Bezirkshauptmannschaft Eisenstadt-Umgebung nachalarmiert. Aufgrund der hohen Brandgefahr wurde gemeinsam mit den Hornsteiner Kameraden ein dreifacher Brandschutz aufgebaut. Bis zum Eintreffen der Feuerwehr Eisenstadt wurde so viel Diesel wie möglich mittels Ölbindemittel gebunden und auch in geeigneten Behältern aufgefangen, um weitere gravierende Umweltschäden zu verhindern. Die Feuerwehr Eisenstadt pumpte schließlich den verbliebenen Diesel mit einem Spezialgerät aus dem Tank in einen Kunststoffbehälter um. Nachdem alle Betriebsstoffe so gut wie möglich umgepumpt und aufgefangen waren, konnte das Gefährliche-Stoffe-Fahrzeug aus Eisenstadt und die Feuerwehr Hornstein einrücken. Nach Absprache mit der Spedition des verunfallten Lkw und der Autobahnpolizei wurde ein privates Unternehmen mit der Bergung des Schwerfahrzeuges beauftragt. Da zwei Kräne benötigt wurden, um den Lkw zu bergen, stellten sich die Aufräumarbeiten als äußerst langwierig dar. Die Feuerwehr Neufeld verblieb an der Einsatzstelle und unterstützte die Abschleppunternehmen bei der Bergung des Lkw und konnte erst nach sieben Stunden den Einsatz beenden.



Aufgerissener Dieseltank



Bergung mittels
zwei Spezialkränen



HALBTURN UND WALLERN:

Silobrände im Landesnorden

Großalarm gab es für die Feuerwehren im Bezirk Neusiedl gleich zweimal innerhalb von nur zwei Wochen. Silos in Halbtorn und Wallern standen in Flammen.

VON HLM CHRISTIAN THÜRINGER UND
OBM RUDOLF BERGER

24-Stunden-Einsatz in Wallern

„**B2** Silobrand in der Bahnstraße“, lautete die Alarmmeldung für die Feuerwehr Wallern am 16. Oktober, als gegen 11.41 Uhr die Sirene heulte. Beim Eintreffen am Einsatzort wurde die Lage durch den Einsatzleiter HBI Bernhard Huber erkundet. Da die Trocknungsanlage in Brand stand und der Brand sich weiter ausbreitete, wurde ein Innenangriff unter Schwerem Atemschutz mittels C-Rohr gestartet und die Lage im Innenbereich des Maschinenhauses erkundet. Nach Rücksprache mit dem Besitzer wurde festgestellt, dass sich keine Personen in der Anlage befinden und dass es sich um Sonnenblumenkerne in der Trocknungsanlage handelte. Da das Feuer in der Zwischenzeit schon auf den Getreidespeicher im Dachbereich übergegriffen hatte, wur-



Nach einer ersten Lageerkundung mittels Atemschutz und der fehlenden Rückzugsmöglichkeit wurde das Feuer von außen bekämpft.

den weitere Feuerwehren des Abschnittes 3 sowie die Drehleiter Frauenkirchen und die Teleskopmastbühne Neusiedl am See nachalarmiert.

Das Gebäude ist nur von der Straßenseite zugänglich und im hinteren Bereich befinden sich unmittelbar die Bahngleise der Neusiedler See-Bahn mit den Oberleitungen. Durch die relativ große Brandlast und die fehlenden Fluchtmöglichkeiten aus dem Gebäude wurde der Innenangriff zurückgenommen und die Brandbekämpfung von der Dachseite weitergeführt. Zwischenzeitlich wurde über die Landessicherheitszentrale die Sperrung der Bahn-



strecke und die Abschaltung der Oberleitung veranlasst, um einen weiteren Außenangriff von der Bahnseite vornehmen zu können. Nach der Lagebesprechung der Einsatzleitung wurde beschlossen, dass der Wasserdruck im Hydranten-Netz seitens des Wasserleitungsverband Nördl. Burgenland gesteigert werden sollte, da eine große Menge an Löschwasser gebraucht wurde. Die B 51 war während des gesamten Einsatzes gesperrt. Durch die nachalarmierten Feuerwehren wurden Atemschutzträger gestellt und seitens der Feuerwehr Apetlon und Illmitz ein Tankpendelverkehr zum Großtanklöschfahrzeug Gols hergestellt.

FOTOS: FF WALLERN

Durch den Einsatz der beiden Hubrettungsgeräte konnte der Brand im oberen Bereich des Maschinenhauses unter Kontrolle gebracht werden. Über den angebauten Getreidesilo wurde ein Erkundungstrupp unter Schwerem Atemschutz eingesetzt, um die Lage im Maschinenhaus erneut zu erkunden. Dabei wurde festgestellt, dass von außen kein Löschwasser in die Trocknungsanlage eingebracht werden konnte. Bei der folgenden Lagebesprechung wurde der Einsatz einer Löschlanze beschlossen, um Löschwasser direkt in die Trockenkammer zu bekommen. Nach relativ kurzer Zeit konnte die gewünschte Wirkung der Löschlanze bestätigt werden und in den Nachtstunden „Brand aus“ gemeldet werden.

Eine Brandwache wurde durch die Feuerwehr Wallern eingerichtet. Die Drehleiter Frauenkirchen und die Teleskopmastbühne Neusiedl am See waren im Schichtdienst bis um 02:00 Uhr früh am Einsatz beteiligt. Während der ganzen Nacht wurden mehrmals noch Glutnester mittels Wärmebildkamera gefunden und abgelöscht. Am nächsten Morgen wurde mit den Ausräumarbeiten der Trockenkammer begonnen und um die Mittagszeit – nach rund 24 Stunden – konnte der Einsatz beendet werden.

Die Feuerwehren Wallern, Pamhagen, Apetlon, Tadten, Andau, Illmitz, Frauenkirchen, Gols und Neusiedl am See standen mit insgesamt 139 Feuerwehrleuten und 32 Fahrzeugen, das Rote Kreuz mit einem Fahrzeug und zwei Personen und die Polizei mit vier Fahrzeugen und acht Personen im Einsatz. Während des Einsatzes wurden vor Ort durch den Atemschutzkompressor der Feuerwehr Wallern 68 Atemschutzflaschen gefüllt.

Brand im Silo einer Trocknungsanlage in Halbtorn

Nicht einmal zwei Wochen später, am 29. Oktober, heulten in Halbtorn gegen 7.41 Uhr die Sirenen. Auch hier quoll dichter Rauch aus dem Silo eines Unternehmens. In der Trocknungsanlage war ein Brand ausgebrochen.

Nur fünf Minuten nach der Alarmierung rückten die ersten Einsatzkräfte aus Halbtorn zum Einsatz aus. „Als wir an der Einsatzstelle eintrafen, quoll dichter Rauch aus der Trocknungsanlage“, schildert Einsatzleiter OBM Rudolf Berger. Sofort rüstete sich ein Atemschutztrupp zur ersten Lageerkundung aus. Zeitgleich wurde damit begonnen, eine erste Löschleitung zu errichten. Zudem veranlasste der Einsatz-



Die Löscharbeiten in Halbtorn wurden sowohl von innen als auch von außen durchgeführt.

leiter das Abdrehen des Gases und des Stroms des Betriebes durch die E-BGLD. Außerdem wurden weitere Einsatzkräfte nachalarmiert.

Wenig später trafen die Kameraden aus Mönchhof und Frauenkirchen an der Einsatzstelle ein. Um die Kräfte gezielt koordinieren zu können, ließ Einsatzleiter Berger einen Atemschutzsammelplatz errichten. In enger Abstimmung mit dem Silomeister des Unternehmens und den Kommandanten der nachrückenden Wehren wurden die nächsten Einsatzschritte gesetzt. Über die Drehleiter Frauenkirchen wurde unter Schwerem Atemschutz eine Öffnung im Bereich der Glasbaustein-Fassade zum Silo geschaffen. So konnte wenig später mit einer aktiven Druckbelüftung von innen begonnen werden. Während ein Atemschutztrupp den Brand von innen bekämpfte, wurde außerdem damit begonnen, Löschwasser über die Lüftungsschächte einzubringen, um ein Löschen von oben zu erzielen. Gegen 10.00 Uhr am Vormittag konnte „Brand aus“ gemeldet werden. Die Nachlöscharbeiten von versteckten Glutnestern sowie die Ausräumarbeiten sollten die Feuerwehrmitglieder aber bis in den späten Abend hinein beschäftigen.

Gemeinsam mit Abschnittsfeuerwehrkommandant ABI Lorenz Pollreiss stellte Einsatzleiter Berger einen Plan für die Brandwache und weiteren Nachlöscharbeiten auf. Dazu konnten die auswärtigen Wehren wieder abgezogen werden und auch feuerwehrintern übergab Einsatzleiter Berger das Kommando an Gruppenkommandant Sebastian Pitzer, der mit den Kameraden und einer Wärmebildkamera die Situation genauestens beobachtete und, wo nötig, Nachlöscharbeiten durchführte.

Neuerlicher Anstieg der Temperatur am Nachmittag

Gegen 15.00 Uhr stieg die Temperatur im Silo erneut deutlich an und einige Zeit später trat erneut Rauch aus dem Silo aus. Daher wurden wieder weitere Kräfte der Feuerwehr Halbtorn mobilisiert und auch die Einsatzleitung wieder an OBM Rudolf Berger übergeben. Mittels Säbelsäge wurden in weiterer Folge die Seitenwände des Silos geöffnet und mittels zwei C-Rohren die Abkühlung von innen erfolgreich durchgeführt. Gegen 22.30 Uhr war der Brand schlussendlich endgültig gelöscht und kurz vor Mitternacht konnte auch die Feuerwehr Halbtorn wieder ins Feuerwehrhaus einrücken.



Jährliche Übung des Flugdienstes absolviert Feuerwehr und Bundesheer üben

Unterstützung aus der Luft ist vor allem bei Einsätzen im unwegsamen Gelände immer wieder nötig. Im Burgenland ist dafür der Feuerwehr-Flugdienst mit den Stützpunkten St. Margarethen und Güssing bestens gerüstet. Einmal im Jahr wird gemeinsam mit Luftfahrzeugen von Bundesheer, Polizei oder privaten Betreibern geübt, damit im Einsatz jeder Handgriff sitzt.

VON OBI MARTIN VOGLER,
SACHGEBIETSLEITER FLUGDIENST
IM BURGENLAND

In und um März fand am 2. Oktober die diesjährige Fort- und Weiterbildung der burgenländischen Feuerwehr-Flughelfer statt. Da der Flugdienst mit Luftfahrzeugen des Österreichischen Bundesheeres, Bundesministerium für Inneres sowie mit privaten Betreibern zusammenarbei-

tet und diese national bzw. international tätig sind, muss ein standardisiertes Arbeiten an den Luftfahrzeugen den Flughelfer abverlangt werden. Die Piloten der Luftfahrzeugbetreiber verlassen sich auf die standardisierte Arbeitsweise des Bodenpersonals. Eine jährliche Fort- und Weiterbildung ist notwendig, damit diese standardisierten Vorgehensweisen der Flughelfer gefestigt werden.

Eingehend umfassende Theorie

Bei der Fort- und Weiterbildung im heurigen Jahr stand als Schwerpunkt das Einhängen von Außenlasten an den Hubschrauber, die Einweisung des Hubschraubers sowie der Transport von Einsatzkräften mittels Winde des Hubschraubers am Programm. Nach dem Eintreffen der

Luftfahrzeuge im Übungsgebiet wurde vom Übungsleiter ein „Pilotenbriefing“ abgehalten. Hier wurde den Piloten der Übungsablauf nähergebracht und organisatorische Absprachen getätigt. Aufgrund der Corona-Maßnahmen wurden die Flughelfer auf drei kleine Gruppen aufgeteilt. Eine Gruppe wurde durch die Besatzung der Agusta Bell 212 auf den Hubschrauber eingewiesen. Es wurde auf die Wahl des richtigen Standortes des Einweisers sowie auf das richtige und ordnungsgemäße Einhängen der Außenlasten eingegangen. Die Besatzung des Alouette 3 erklärte, wie sich der Feuerwehr-Flughelfer beim Windenvorgang zu verhalten hat. Der Pilot erklärte flugphysikalische Eigenschaften eines Hubschraubers. Beispielsweise erklärte er, warum bzw. wie ein Hubschrauber



Einweisung und Erklärung der Hubschrauber für die Feuerwehrflughelfer.

FOTO: LFKDO BURGENLAND



fliegt, was leistungsminimierende Faktoren sind und warum auch ein Hubschrauber nicht überall, auch wenn der Platz am ersten Blick geeignet aussieht, landen kann. Dieser Blick über den Tellerrand eröffnete den Flughelfern neue Perspektiven sowie das Verständnis, warum der Hubschrauber nicht dort landet, wo der Flughelfer es vielleicht durch Anzeigen gerne hätte. Als dritte Station wurde der Ablauf eines möglichen Einsatzes mit Fokus auf den Flugdienst erörtert. Beginnend bei der Alarmierung von Luftfahrzeugen und des Flugdienstes über die Organisation der Landeplätze, bis hin zur fliegerischen Einsatzleitung wurde das Szenario mit allen Teilnehmern genaustens durchbesprochen.

Umsetzung von der Theorie in die Praxis

Der zweite Teil der Übung bestand darin, das soeben gehörte in die Tat umzusetzen. Ebenfalls auf die drei Gruppen aufgeteilt wurden von der einen Gruppe die Agusta Bell 212 eingewiesen und eine Außenlast eingehängt. Die praktische Anwendung des Verlegens von Einsatzkräften zum Einsatzort mittels Winde am Hubschrauber stand bei der zweiten Station am Programm. Als dritte Station wurden die für den Flugdienst zur Verfügung stehenden Geräte erklärt.

Waldbrandübung bildete Abschluss

Den Abschluss der heurigen Fort- und Weiterbildung stellte als dritter Teil eine Übung mit den ortsansässigen freiwilligen Feuerwehren dar. Übungsannahme

war ein Waldbrand im schwer zugängigen Gelände. Nach einer kurzen Lageeinweisung des Einsatzabschnittskommandanten Flugdienst durch den Feuerwehreinsatzleiter wurde das weitere Vorgehen koordiniert. Der örtliche Einsatzleiter organisierte Personal sowie Gerätschaften, welche zur Brandbekämpfung erforderlich waren. Der Einsatzabschnittskommandant Flugdienst instruierte die Besatzungen der Luftfahrzeuge über den weiteren Ablauf der Übung und teilte die Flughelfer ein. Innerhalb kürzester Zeit konnte mit dem Flugbetrieb gestartet werden. Zuerst mussten aufgrund der Unzugänglichkeit der Einsatzstelle Einsatzkräfte zum Einsatzort geflogen werden. Anschließend wurden benötigte Geräte wie beispielsweise Tragkraftspritzen, Schlauchmaterial, Strahlrohre und Faltbehälter als Pufferspeicher zur Einsatzstelle mittels Hubschrauber gebracht. Nach dem Aufbau des Faltbehälters und der Löschleitungen wurde das Löschwasser ebenfalls per Hubschrauber mittels Löschwassertransportbehälter zur Einsatzstelle geflogen.

Insgesamt waren bei der Übung 28 Flugrotationen erforderlich, um Personal, Geräte und Löschwasser zur Einsatzstelle zu bringen.

Nach dem Abbau der Übung und nach einer ausführlichen Nachbesprechung konnte mit Erkenntnissen des Bedarfs für weitere Ausbildungen die Übung unfallfrei beendet werden. Ein **großer Dank** gilt den Besatzungen der beiden Luftfahrzeuge, der Agusta Bell 212 aus Linz/Hörsching und der Alouette 3 aus Langenlebar, den mitwirkenden Feuerwehren und den Flughelfern des Flugdienstes.

Bullard



QXT

DAS KRAFTWERK

8 Stunden Akku-Laufzeit,
gestochen scharfe Bilder,
ultra-hochauflösendes Display,
extrem robust,
Wärmeschichten in transparentem
Gelb, Orange und Rot,
Vanadium-Oxid Sensor (VOx),
Auflösung 240x180 od. 320x240,
EX-Bereich NEC/CEC Class1, Div.2
entspricht Zone 2,
USB Schnittstelle mit
USB Ladegerät für 230V,
< 0,03°C therm. Empfindlichkeit,
erstes induktives Ladesystem,
bis zu 10 Jahren Akku-Garantie,
10 Jahre Garantie auf den Detektor,
5 Jahre Garantie Wärmebildkamera
GARANTIEOPTION:
plus 5 Jahre möglich

AKKU:

Li-Ion hitzebeständig
(isolierte Zellen), 5 Jahre Garantie,
>800 Ladezyklen, nur bei
vollständiger Entladung
wird 1 Zyklus verbraucht!

OPTIONEN:

Blendenregler-Einfärbung in
unterschiedlichen Blautönen,
digitaler Videospeicher,
2-fach und 4-fach Zoom,
Fahrzeug-Ladestation,
Aufroller

GEFAS

GEFAS Safety GmbH

1160 Wien, Richard -Wagner-Platz 7

Tel.: (01) 492 40 50, Fax: DW 15

E-Mail: office@gefas.at

www.gefas.at

KOMPETENZZENTRUM FÜR SICHERHEIT IM BURGENLAND

NEUE GESCHÄFTSFÜHRERIN in der LANDESSICHERHEITSZENTRALE (LSZ)

Mit Jahreswechsel wird die Landessicherheitszentrale Burgenland in eine neue Eigentümerstruktur überführt. Bis dahin hat Mag.^a Sonja Windisch die interim. Geschäftsführung übernommen und bereitet alles für die Überführung vor. Für die Feuerwehren gibt es dadurch keine Änderungen.

VON MAG. SONJA WINDISCH, INTERIM. GESCHÄFTSFÜHRERIN LSZ BURGENLAND

Mit 16. September 2020 wurde Mag.^a Sonja Windisch interimistisch neue Geschäftsführerin der Landessicherheitszentrale (LSZ) bis Ende 2020. Sie begleitet die Überführung der LSZ in das Amt der Burgenländischen Landesregierung. Die Juristin ist seit 1990 im Amt der Burgenländischen Landesregierung in unterschiedlichen Fachbereichen tätig, hat im Bereich Sicherheit bereits Anfang der 2000er-Jahre als Bezirkshauptmann-Stellvertreterin der BH Eisenstadt-Umgebung Erfahrungen gesammelt, Schulungen im Bereich Katastrophenschutz absolviert und war

auch einige Jahre Abteilungsvorständin der Abteilung für Soziales und Gesundheit.

Derzeit ist sie Gruppenvorständin der Abteilungen 2, 6 und 7, in deren Zuständigkeit unter anderem auch der Sicherheitsbereich fällt. Sie ist seit 2006 auch als Freiwillige beim Roten Kreuz Burgenland in verschiedenen Funktionen tätig. Sowohl in der dienstlichen auch der freiwilligen Tätigkeit gab es immer wieder Berührungspunkte und gemeinsame Handlungsfelder mit der Feuerwehr und die Zusammenarbeit war immer sehr gut.

Änderungen in der Eigentümerstruktur der LSZ

Die LSZ Burgenland wurde bisher als GmbH geführt, in der die Landesholding, die Feuerwehr, das Rote Kreuz und der Arbeitssamariterbund Gesellschaftsanteile hatten. Diese Anteile wurden von den Organisationen nunmehr übertragen und gehen ans Land Burgenland. Die Überführung der LSZ GmbH ins Land Burgenland und die Einrichtung eines Kompetenzzentrums für Sicherheit im Land, in dem es eine Bündelung von sicherheitsrelevanten Bereichen geben wird, erfolgt mit 1. Jänner 2021.

Ab 1. Jänner 2021 werden die Aufgabenbereiche der Landessicherheitszentrale,



FOTO: LSZ BURGENLAND

Mag.^a Sonja Windisch hat im September die interim. Geschäftsführung der LSZ Burgenland übernommen.

der Feuerwehrdirektion, des Rettungswesens und des Krisen- und Katastrophenmanagements in einer neuen Abteilung des Amtes der Landesregierung geführt werden. Die enge Zusammenarbeit dieser Bereiche und die laufende Vernetzung soll ein gutes, rasches, effizientes und optimal abgestimmtes Planen und Handeln im Falle von den täglichen Einsätzen für die burgenländische Bevölkerung sowie auch im Rahmen der gemeinsamen Bewältigung von Krisen und Katastrophen gewährleisten.

Die LSZ bleibt im Rahmen der neuen Abteilung als Einheit bestehen und wird wie bisher die Aufgaben erledigen. Für die Feuerwehr ändert sich durch die Umgestaltung nichts, sie wird weiterhin wie bisher von der LSZ disponiert.

architekt DI
anton mayerhofer

Ziviltechniker GmbH

Neckenmarkt / Wien www.mayerhofer.co.at

Partner der Agrarwirtschaft für Sojabohnen, Sojaschrot und Sojaöl

Ihr Produzent von hochwertigen, gesunden Soja-futtermitteln aus gentechnikfreien, regionalen Sojabohnen. Der NON-GMO-Sojaschrot kann auch als „Donausoja“ bezogen werden.

- ✓ Europäische Produktion
- ✓ Zertifizierte Gentechnikfreiheit
- ✓ Beste Produktqualität
- ✓ Transparente Analytik
- ✓ Ganzjährige Übernahme/Verfügbarkeit
- ✓ kurze Transportwege

Wir freuen uns auf eine weiterhin gute und vertrauensvolle Partnerschaft!

www.bagoil.at

AUS DEN GESCHICHTSBÜCHERN

Feuer vom Himmel: Der Luftkrieg – 2. Teil

Während ursprünglich Wiener Neustadt das Ziel vieler Angriffe war, breiteten sich die Ziele der Alliierten gegen Ende des Krieges auch vermehrt auf das Burgenland aus. Nicht zuletzt deswegen, weil Teile der Flugzeugproduktion aus Wiener Neustadt ins Burgenland verlagert wurden. Die Feuerwehren waren zu dieser Zeit jedoch stark dezimiert, Feuerwehrleute nicht mehr in den Ortschaften. Die Lösch- und Aufräumarbeiten nach den Angriffen fielen daher oft auf die Frauenfeuerwehren und Alten zurück.

VON HBI DR. KARL GRUBER

Wie andere größere Städte war der Industriestandort Wr. Neustadt mit seinen Flugzeugwerken (WNF) von einem breiten Ring von Luftschutzeinheiten umgeben. Dieser wurde aber erst nach den bösen Erfahrungen des ersten Angriffs richtig ausgebaut. Vorerst waren starke Flakstellungen nur im Raum Theresienfeld und Ternitz. In Wr. Neustadt selbst gab es nur 18 Stück 8,8 cm-Geschütze. Erst nach den ersten Angriffen begann die hastige Aufrüstung mit der Aufstellung der 24. Flakdivision für den Großraum Wien mit einem Stand von über 16.000 Personen. Sie befahl zu diesem Zeitpunkt mehr als 80 schwere und 30 leichte Flakbatterien rund um Wien und Wr. Neustadt. Zahlreiche Ortschaften auch im Burgenland wurden für die Installation der Flak-Geschütze auserkoren, wie Neudorf oder Oggau. Den Objektschutz für die WNF selber besorgte der Werkschutz, Arbeiter an der leichten Flak mit streng eingeteilten Alarmbereitschaften. Ebenso gab es eine

Fliegerhorst- sowie eine Werksfeuerwehr für die Werke I und II.

Emmerich Sommer, der ehemalige Hauptmann der Werksfeuerwehr der Austro-Daimler Automobilfabrik, übernahm am 1. Oktober 1939 die Führung der Werksfeuerwehr. Er blieb bis Kriegsende deren Mitglied, wahrscheinlich auch deren Führer. Um die Produktion auch nach dem Luftangriff aufrechtzuerhalten, wurde die WNF auf zahlreiche externe, auch unterirdische Standorte aufgeteilt. Im Burgenland waren dies die Textilfabrik Neudorf zur Rumpfmontage und Triebwerksaufrüstung, die ehemalige Zuckerfabrik Hirm als Materialdurchgangslager, Sauerbrunn mit Werkstätten der Raxwerke am Sportplatz sowie Verwaltungsbüros im Kurhotel sowie die Seywerth-Mühle in Wulkaprodersdorf. „Da heißt es nun um ½ 5 auf und abends um 10 Uhr nach Hause“, schrieb eine von Wr. Neustadt nach Hirm zugeteilte Schattendorferin.

Doch diese Verlagerungen wurden auch den Alliierten bekannt. Am 29. Mai 1944 wurde Neudorf bombardiert. 14 Häuser im Bereich Neugebäude lagen in Trümmern, viele waren beschädigt. Nach Kriegsende musste auch das zerstörte Feuerwehrhaus neu erbaut werden. Am Neudorfer Gfangried hatten italienische Gefangene 13 Meter tiefe Luftschutzbunker gebaut, die Ortsbewohnern und Fabrikarbeitern Schutz boten. Im Zuge des Amtshausbaues 1964 musste der Kommandobunker im Schulgarten mit einer Mauerstärke bis zu 80 cm und Eisenarmierung vom Sprengtrupp der FF Wr. Neustadt mit einer Lademenge von 62,4 kg Gelatine Donarit beseitigt werden. Aber auch weitere burgenländische Orte ohne Rüstung und Industrie wurden mit Bomben belegt – jedoch weniger intensiv als Wr. Neustadt und andere große Städte. Aber jede Bombe bedeutete physische und psychische Schäden, Elend und Leid. Viele, die einmal einen Luftangriff mitmachten, waren psychisch belastet, schon das Heulen der Sirene oder der Kuckucksruf im Volksempfänger, ließ sie nervös werden. Mit der Zeit ertönten diese Warnmittel immer öfter, in manchen Gebieten schon fast täglich. „Bei Fliegeralarm, dies



WNF-Werkschutz und Fliegerhorstfeuerwehr

war einigemale in der Woche und steigerte sich – fast jeden Tag – da Wien ja meist über den See angefliegen wurde – mussten die Geräte und [Feuerwehr-]Fahrzeuge in verschiedenen Häusern untergebracht werden“, erinnerte sich die Feuerwehrhelferin Elisabeth Horvath aus Neusiedl am See. Das schwerste Bombardement der Alliierten auf das Burgenland traf Eisenstadt am 10. Mai 1944 mit schließlich 42 Toten und 20 zerstörten Gebäuden im Zuge des 6. Luftangriffs auf die WNF. Auch Hornstein wurde an diesem Tag von den Bombern nicht verschont und hatte mehrere Opfer, Verletzte und Zerstörungen zu beklagen. Durch seine geographische Lage war der Ort von Flugzeugen stark bedroht. Zum 123. Fliegeralarm vom 31. März 1945 schreibt die Gemeindechronik, dass dies das letzte Mal war, „dass der Ortsluftschutzwart Rudolf Zeichmann die kleine Handsirene auf dem Dreifuß bediente“. Hier befand sich auf dem Sonnenberg die Jägerleitstelle „Selma“ des Luftnachrichten-Regiments 218 zur Ortung feindlicher Flugzeuge. Letztendlich war „Selma“ an rund 150 Abschüssen beteiligt. Zusätzliche Stationen im Nordburgenland waren

Quelle: aus Haberkeller/Schneider „Wr. Neustädter Flugzeugwerke“ und Reisinger „Bomben auf Wr. Neustadt“

die schwere Flugmelde-Leit-Kompanie mit Namen „Molch“ in Mörbisch und die mittlere „Alpspitze“ in Andau/Wallern, beide dem Luftnachrichten-Regiment 228 angehörend.

Im Südburgenland hatte Oberwart eine Flugnachrichtenstelle mit fünf Flugwachen, unter dem Kommando des Luftspähdienstes Bruck an der Mur. Hirm erwischte es ebenfalls an diesem Tag. Hier befand sich in der durch höheren Beschluss 1941 geschlossenen Zuckerfabrik ein Ausweichbetrieb der WNF. Die Konkurrenzfabrik Siegendorf arbeitete in ihrer Branche weiter und hatte weit weniger Kriegsschäden als Hirm. Was aber an Siegendorf so einzigartig ist: In der seit 1926 bestehenden „Betriebsfeuerwehr Zuckerfabrik“ vertrat in dieser Zeit eine Frauenlöschgruppe in selbstgeschneiderten Uniformen die im Fronteinsatz stehenden und in der Fabrik fehlenden Feuerwehrmänner. In Mattersburg fielen 27 Bomben auf die Hinter-, Garten- und Reitschulgasse (23. Mai 1944). Zu Beginn des letzten Kriegsjahres attackierten hier russische Tiefflieger zweimal die Bahnanlagen und forderten insgesamt fünf Tote. Ein von Osten kommender Verband bombardierte Güssing am Allerheiligentag im Bereich des heutigen Feuerwehrhauses. 56 Bomben zerstörten zwei Häuser und töteten einen Schüler und den Briefträger. Am 18. Dezember 1944 wurde Jennersdorf bombardiert, was 21 Menschenleben und drei völlig zerstörte Häuser forderte. Die notwendigen Aufräumarbeiten wurden von den Burschen der HJ-Feuerwehr durchgeführt. Schon im Sommer desselben Jahres haben diese Jungen die Bergung der durch einen britischen Luftangriff getöteten neun Männer übernommen, die im sechs Kilometer entfernten Hohenbrugg an der Raab Stellungsbauarbeiten an der Bahn durchführten. Hier wurde auch ein aus Jennersdorf kommender Zug mit Schanzarbeitern Ende Februar 1945 von englischen Fliegern mit Bordwaffen beschossen und dabei 16 Jugendliche getötet und 20 schwer verletzt. Pinkafeld hatte zwar keine Bombardierung im Ort, aber der Bahnhof wurde öfter von Tieffliegern angegriffen, wobei einmal ein Schüler durch US-Bordwaffen ums Leben kam. Die Feuerwehr erhielt 1942 ein leichtes (LF 8) und zwei Jahre später ein schweres Löschgruppenfahrzeug (LF 15). Bei Luftangriffen hatten sie Befehl, mit ihrem Gerät an sichere Orte auszurücken, ab 1944 wurde dieses auf mehrere Stellen verteilt. Um die eingerückten Feuerwehrmänner zu ersetzen wurden in diesem Jahr 40 Luftschutzangehörige und 18 Frauen

eingestellt. Im Zuge der russischen Offensive gegen das Deutsche Reich wurde Ödenburg erstmals am 6. Dezember 1944 heftig bombardiert. Mehrere Angriffe folgten, wobei am 4. März 1945 die Feuerwehrgerätefabrik Friedrich Seltenhofer getroffen wurde. Nach 128 Jahren war die endgültige Schließung des international anerkannten und in Westungarn erfolgreichsten Betriebes seiner Art besiegelt. Eine extrem hohe Anzahl von Handdruckspritzen des heutigen Burgenlandes wurde in dieser Firma gefertigt.

Dies stellt nur einen Auszug der burgenländischen Bombardements dar. Hier muss zugegeben werden, dass wir im Vergleich zu größeren Städten im restlichen Österreich oder gar Deutschland relativ glimpflich davongekommen sind. Immer wieder ließen feindliche Flieger ihre Bomben auf Dörfer und auch außerhalb derselben nieder, oft auch nur, um sich wegen eines Flak- oder Jägertreffers der Last zu entledigen oder mit weniger Ballast das Heimflugfeld zu erreichen.

Das Burgenland selbst verfügte über Flugplätze in Parndorf, Großpetersdorf und Trausdorf. Der bedeutendste war zweifellos in Parndorf, dessen Bestand schon auf die Monarchie zurückging. Die Deutschen übernahmen die Anlage, erweiterten sie und bauten sie zu einem Übungs- und Einsatzflughafen aus. Am Fliegerhorst war zeitweise der Stützpunkt eines Nachtjagd- und auch anderer Geschwader, wurden Flugzeugführer und Lastensegler ausgebildet und neue Flugzeugwaffen erprobt. 1942 wurde ein Teil des Kirchturms abgetragen, weil er beim Anflug störte. Hier gab es innerhalb der Fliegerhorstfeuerwehr sogar eine weibliche Einheit, die sich gemeinsam mit HJ und örtlicher Frauengruppe im Ort bewährte, so am 12. März 1945, als ein Flugzeug in ein Haus stürzte und in Flammen aufging.

Nur diese hatte ein Löschfahrzeug, die Ortsfeuerwehr nicht. Das Auto ist 1945 weggekommen und nie mehr aufgetaucht. Auch von Bombardierungen und Flugzeugabstürzen blieb Parndorf nicht verschont, die Hilfeleistung der Feuerwehr wird in der Chronik lobend erwähnt. Als die Russen näher kamen, war Parndorf für vier Tage Frontgebiet; die halbe Hauptstraße stand in Flammen, 200 Objekte waren ausgebrannt oder zerstört, 30 Zivilpersonen getötet.

Zu Kriegsende beteiligten sich auch die Russen stark am Luftkrieg. Wenn sie auch weit nicht so gefürchtet wie die Westmächte waren, jagten sie vor allem Zivilisten Angst und Schrecken ein und verursachten damit Brände und große Schäden in den Dörfern. Ganze Häuserzeilen standen dadurch in Flammen, für das Löschen zuständig blieben dann nur noch Frauen und alte Männer, denn auch die Jugend verblutete bereits an der Front oder in Flakstellungen. Jede noch so kleine Granate oder Leuchtspurmunition auf einen Stadel, ein strohgedecktes Haus oder Holzgebäude bedeutete einen Brand, der sich bald ausweitete. Johanna Jokes aus Rattersdorf schrieb beim Einmarsch der Russen zu Ostern: *„Unterwegs war ein schwerer Luftangriff. [...] Bombenabwürfe in Liebing. Granat Splitter und Kugeln von die Bord Waffen pfeifen über uns und stürzten nieder.“* Und später: *„Das Dorf brennt! Es wurde alles Feuerrot. [...] Das ganze hintere Gassl vom Reiter bis zum Preininger [war] sauber ausgebrannt und auch die vordere Gasse von Küblbeck bis zum Modisen.“* Nur eine Woche vor Kriegsende beschossen russische Tiefflieger deutsche Soldaten hinter der Hornsteiner Kirche, dabei starb auch die 45-jährige Hausfrau Maria Palkovits. Schon in der Zeit vor dem Krieg ordneten die Landeshauptmannschaften *„Luftschutzmäßiges Verhalten“* an, und auch im



Frauenfeuerwehr am Fliegerhorst Parndorf

Quelle: Rudolf Dietz, Parndorf

Burgenland veranstaltete man Luftschutzkurse auf Bezirksebene. Fachreferent des Landeskommandos Robert Pestl regte die Schaffung von Rauch- und Luftschutzformationen in der Mindeststärke 1:3 an. Jede der 322 Ortsfeuerwehren sollte über mindestens eine Luftschutzgruppe verfügen. Auch während des Krieges wurden Feuerwehren und Zivilpersonen aufgefordert, „Schädigungen am Volksvermögen durch Brände zu verhüten“.

Um die gefallenen und an die Front abgezogenen Flaksoldaten zu ersetzen, wurden Schüler höherer Schulen ab der sechsten Klasse als Luftwaffenhelfer einberufen. Die Hitlerjugend war anfangs bei Erntearbeiten eingesetzt, dann folgten Katastrophendienst und Aufräumarbeiten nach Luftangriffen, dann waren sie Feuerwehrleute und jetzt Flak- oder Marinehelfer. Aber auch Frauen, sogenannte Blitzmädel, wurden vorrangig im Nachrichtendienst bei der Luftwaffe verpflichtet. Damit war den Feuerwehren fast die gesamte Jugend entzogen. Man rechnet mit insgesamt 200.000 solcher Kindersoldaten im ganzen Reich. Einer dieser jungen Flaksoldaten war Stefan Dörner aus Krensdorf (Jahrgang 1928). Er rückte 16-jährig zur schweren Flakabteilung 695 ein und war im Luftschutz für den Raum Steyr-Linz tätig. Im September 1945 kam er nach Hause und trat im nächsten Jahr der Ortsfeuerwehr bei; von 1960 bis 1979 war er deren Kommandant. Aber die gesamte Dörner-Familie fühlte sich der Feuerwehr verpflichtet: Schon sein Vater Josef (Jahrgang 1893) hatte während des Krieges und darüber hinaus bis 1958 die Kommandantenstelle, dessen Cousin Julius war früher Schriftführer gewesen, und Stefans Sohn, Schwiegersohn und Enkelsöhne sind heute aktive Feuerwehrmitglieder.

Quelle: Marianne Prümmer, Krensdorf



Josef Dörner in deutscher Feuerwehruniform und Sohn Stefan als Flak-Soldat

In diese Zeit fällt auch die Errichtung von Luftschutzkellern mit Volksempfänger und allen für Ernstfälle nötigen Geräten, Werkzeugen und Versorgungseinrichtungen. Ein-Mann-Bunker aus Beton wurden z.B. in Potzneusiedl erzeugt. In diesem Ort sowie in Rattersdorf und Bruckneudorf sind solche Kriegsrelikte erhalten geblieben, vornehmlich im Zusammenhang mit dem Südostwall.

Flugzeugabstürze im Burgenland

Ein weiteres Kapitel des Luftkrieges und mit Flak-Einsätzen zusammenhängend sind die Abstürze von Flugzeugen. Sowohl alliierte als auch deutsche Maschinen gingen verloren, Besatzungen fanden den Tod oder wurden gefangen. Es gibt fast keinen Ort im gesamten Burgenland, der nicht in irgendeiner Weise mit dem Bombenkrieg in Verbindung steht.

Nach dem amerikanischen Luftangriff auf Wr. Neustadt vom 2. November 1943 flogen die Bomber über das Südburgenland zurück, wobei ein bereits von der Flak beschädigter Flieger brennend bei Eltendorf abstürzte, einen zweiten brachte die Flak bei Deutsch Kaltenbrunn zu Boden. Auch deutsche Jagdflieger griffen den Verband an und schossen eine B-17 über Bocksdorf ab. Nach dem Absturz war auch die Feuerwehr mit Kommandant Stefan Rosenkranz ausgerückt, die die brennende Maschine absicherte, denn bald darauf begann die Bordmunition zu explodieren und hätte Schaulustige gefährdet. Die nachher eintreffende Polizei Stegersbach sperrte den Bereich rigoros ab.



Quelle: Gemeindearchiv Markt Allhau

Am 10. Mai 1944 von Jagdflugzeugen bei Markt Allhau abgeschossener US-Bomber

Ein Luftkampf zwischen amerikanischen und deutschen Jägern über Goberling ergab jeweils einen Verlust, wobei der Amerikaner mit dem Fallschirm aussteigen konnte, an einem Baum hängen blieb und starb. Bei Stinatz scherte am 26. Juli 1944 eine heimfliegende B-17 wegen Motorproblemen aus der Bomberformation aus und flog unter der Wolkendecke. Dadurch wurde sie deutschen Jägern sichtbar, sie griffen an und setzten zwei Motoren in Brand. Sich überschlagend ist sie dann an der Grenze Stinatz-Hackerberg-Wörterberg abgestürzt. Das hat drei Soldaten das Leben gekostet, sechs weitere konnten sich per Fallschirm retten. Josef Lang, Feuerwehrhistoriker und von 2005 bis 2010 Kommandantstellvertreter der FF Stinatz, berichtet von einem Zeitzeugen, der beobachtete, dass das aus einer Aluminium-Legierung bestehende Wrack noch eine Woche lang geglüht haben soll.

Für die Zivilbevölkerung waren solche Luftkämpfe und Abstürze eine Sensation, die es zu bestaunen galt. In den Gemeinden stellte man sofort Kommandos zusammen, die mit Jagdgewehren, Mistgabeln oder anderen Werkzeugen bewaffnet Abgesprungene verfolgten oder suchten. Diese wurden oft beschimpft, bedroht, geschlagen, jedenfalls aber gefangen genommen. Aus Schützen am Gebirge wird berichtet, dass im letzten Kriegsjahr vier abgeschossene US-Flieger von Arbeitsdienstleuten ermordet wurden. Im Gegensatz dazu erschoss ein abgesprungener US-Pilot den Oberförster und verwundete den Bürgermeister in Alland. In anderen Fällen wurden sie auch gepflegt und mit Wasser versorgt, was aber streng verboten war. Die Feuerwehrchronik von Andau berichtet: „Während des Krieges waren die Feuerwehrmänner als Hilfsgendarmen verpflichtet und mußten abgesprungene Fallschirmspringer ‚einsammeln‘.“ Wie heute noch war die Feuerwehr ein Mädchen für alles – aber unter viel härteren Umständen.

Man nimmt an, dass im Laufe des Krieges 650 alliierte Flugzeuge über Österreich abgeschossen wurden. Rund 20.000 Tote, 50.000 Verwundete, 75.000 zerstörte Wohnungen und 6.000 Kilometer vernichtetes Eisenbahnnetz waren der Preis, den Österreich für diesen sinnlosen Krieg zahlen musste.

In der Zeit von 1978 bis 1984 wurden aus dem Neusiedler See Teile zweier deutscher Messerschmitt Bf 110 geborgen. Die unweit voneinander gelegenen Flugzeuge sind 1944 abgestürzt: Die eine abgeschossen am 23. April in einem Luftkampf gegen amerikanische Lockheed P-38-Jäger, die andere bei einem Übungsflug im Frühsommer durch eine Kollision mit einer zweiten deutschen Maschine. In Zusammenarbeit von Feuerwehr (Eisenstadt, Rust, Purbach, Tauchtrupp Burgenland-Nord) und regionalem Exekutivkörper wurden die Wrackteile, unter anderem ein Motor, geortet, freigelegt, gehoben und ans Ufer gebracht.



Taucher bergen Flugzeugteile aus dem Neusiedler See, 1978

Quelle: LFV Burgenland

Aus dem Landesfeuerwehrkommando

Zukunft der Leistungsbewerbe im Burgenland besprochen

Eine mehr als volle Themenliste stand für die Mitglieder des Sachgebietes 5.5 „Leistungsbewerbe“ des Österreichischen Bundesfeuerwehrverbandes Ende Oktober auf dem Programm. Um diese abarbeiten zu können, war das schöne Rust im Burgenland als Tagungsstätte auserkoren worden. Unter höchsten Sicherheits- und Hygienemaßnahmen bot das Hotel Greiner einen optimalen Tagungsort für die Teilnehmer. 14 Tagesordnungspunkte wurden behandelt und ein Großteil der Punkte

beschäftigte sich auch mit den aktuellen Einschränkungen aufgrund der Corona-Pandemie.

Die Mitglieder waren sich jedoch einig, dass im kommenden Jahr alles getan werden soll, damit die Feuerwehrleistungsbewerbe sowohl auf Landes- als auch auf Bundesebene stattfinden können. Auch eine bundesweit einheitliche Bewerbungsbestimmung für das „Feuerwehrleistungsabzeichen in Gold (FLAG)“ wurde angeregt.



Die Mitglieder des ÖBFV-Sachgebietes 5.5 „Leistungsbewerbe“ tagten Ende Oktober in Rust.



FOTOS: LFV BGLD

Das Hotel Greiner in Rust bot den Mitgliedern des Sachgebietes 5.5 „Leistungsbewerbe“ beste Bedingungen, um die Tagung unter höchsten Sicherheits- und Hygienemaßnahmen durchführen zu können.

Sirenen heulten bundesweit

Traditionell wurde auch heuer Anfang Oktober im ganzen Bundesgebiet die jährliche Sirenenprobe durchgeführt. Zwei Hauptziele werden damit verfolgt: Die Funktionalität der Sirenen zu überprüfen und die Bevölkerung mit den Sirensignalen des Katastrophenschutzes vertraut zu machen:

Warnung (drei Minuten Dauerton), **Alarm** (eine Minute Auf- und Abschwellen) und **Entwarnung** (eine Minute Dauerton). Das Ergebnis im Burgenland ist äußerst erfreulich: Alle 319 Hauptsirenen haben Alarme ausgelöst. Einige kleinere Probleme sind ebenfalls aufgetreten und werden von der LSZ Bgld. zeitnah behoben.

Wir gratulieren: E-LBDS Hans Heinz Raschke



FOTO: LFV BURGENLAND

E-LBDS Hans Heinz Raschke ist 80! Zehn Jahre stand ELBDS Hans Heinz Raschke als Landesfeuerwehrkommandantstellvertreter an der Feuerwehrspitze des Burgenlandes. Davor hatte er schon auf Bezirksebene diverse Funktionen inne: Bezirksfeuerwehrkommandant, -stellvertreter, -inspektor, Abschnittsfeuerwehrkommandant, Betriebsfeuerwehrkommandant, um nur einige zu nennen. Auch auf Bundesebene vertrat er mehrere Jahre lang die Interessen des Burgenlandes, bis er 2005 in den wohlverdienten Feuerwehrruhestand trat.

Dieser Tage feierte E-LBDS Raschke seinen 80. Geburtstag und das Team „Die Wehr“ und der Landesfeuerwehrverband Burgenland gratulieren auch auf diesem Wege auf der Herzlichste.

Koller neuer Generalsekretär im Bundesfeuerwehrverband

Mit 1. Oktober 2020 hat der Österreichische Bundesfeuerwehrverband (ÖBFV) einen neuen Generalsekretär bekommen. Raphael Koller, BSc MSc – seit 2015 Mitarbeiter im ÖBFV und verantwortlich für internationale Angelegenheiten, Katastrophenmanagement und bisheriger Generalsekretär-Stellvertreter – wurde vom Präsidium einstimmig ernannt. Der Niederösterreicher (Jahrgang 1985) hat an der TU Wien Informatik studiert und ist seit 1996 Mitglied der Freiwilligen Feuerwehr Theresienfeld im Bezirk Wiener Neustadt. Seit 2011 steht er dieser Feuerwehr als Kommandant vor und absolvierte zahlreiche Fort- und Weiterbildungen im Bereich des Katastrophenmanagements sowie auch den postgradualen Universitätslehrgang Risikoprävention und Katastrophenmanagement. Mit dem beruflichen Wechsel in das ÖBFV-Generalsekretariat machte Koller sein Hobby zum Beruf. Er konzentrierte sich vordergründig auf die internationale Zusammenarbeit zwischen den nationalen Feuerwehrverbänden und externen Partnerorganisationen sowie Stakeholdern. Er nimmt weiterhin die Rolle des Feuerwehr-Verbindungsoffiziers ins staatliche Krisen- und Katastrophenschutzmanagement (SKKM) wahr. „Der Österreichische Bundesfeuerwehrverband bietet die Plattform, die unterschiedlichen Expertisen unserer Mitglieder zu organisieren und zu bündeln, um gemeinsam das System Feuerwehr weiterzuentwickeln. Diese österreichweite Zusammenarbeit wird durch das Generalsekretariat als Informationsdrehscheibe unterstützt“, so Koller.

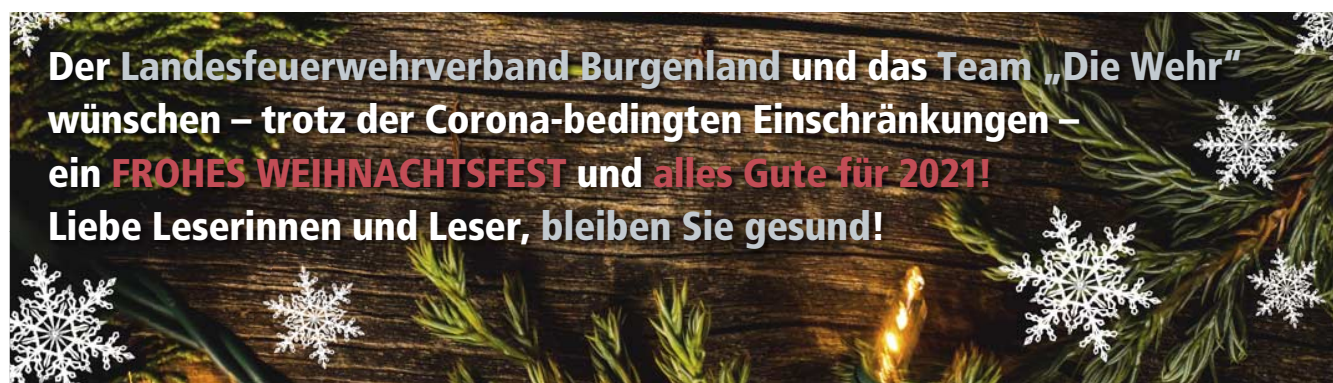


FOTO: FEUERWEHR.AT – BERGER

Raphael Koller ist seit 1. Oktober neuer Generalsekretär im Bundesfeuerwehrverband.

Termine im Jahr 2021

19.–20. März 2021	24. Bgld. Landesfeuerwehrleistungsbewerb um das Funkleistungsabzeichen in Gold Ort: Landesfeuerwehrschule Burgenland, Eisenstadt Anmeldeschluss: 28. Jänner 2021
24. April 2021	57. Bgld. Landesfeuerwehrleistungsbewerb um das Feuerwehrleistungsabzeichen in Gold Ort: Landesfeuerwehrschule Burgenland, Eisenstadt Anmeldeschluss: 28. Jänner 2021
2. Mai 2021	Tag der Feuerwehr
2. und 3. Juli 2021	66. Bgld. Landesfeuerwehrleistungsbewerb um das Feuerwehrleistungsabzeichen in Bronze und Silber Ort: Oberpullendorf Anmeldeschluss: 31. Mai 2021
9. und 10. Juli 2021	46. Bgld. Landesfeuerwehrjugendleistungsbewerb um das Feuerwehrjugendleistungsabzeichen in Bronze und Silber Ort: Neustift an der Rosalia (Sportplatz Forchtenstein) Anmeldeschluss: 31. Mai 2021
20.–22. August 2021	23. Bundesfeuerwehrjugendleistungsbewerb Ort: Traiskirchen
27.–29. August 2021	13. Österreichischer Bundesfeuerwehrleistungsbewerb Ort: St. Pölten
9. Oktober 2021	9. Bgld. Landesfeuerwehrjugendleistungsbewerb um das Feuerwehrjugendleistungsabzeichen in Gold Ort: Landesfeuerwehrschule Burgenland, Eisenstadt Anmeldeschluss: 31. August 2021
2. Oktober 2021	ORF Lange Nacht der Museen
20. November 2021	45. Bgld. Landesfeuerwehrleistungsbewerb um das Funkleistungsabzeichen in Bronze und 36. Bgld. Landesfeuerwehrleistungsbewerb um das Funkleistungsabzeichen in Silber Ort: Landesfeuerwehrschule Burgenland, Eisenstadt Anmeldeschluss: 21. Oktober 2021



Der Landesfeuerwehrverband Burgenland und das Team „Die Wehr“ wünschen – trotz der Corona-bedingten Einschränkungen – ein **FROHES WEIHNACHTSFEST und **alles Gute für 2021!** Liebe Leserinnen und Leser, bleiben Sie gesund!**

Wir verstärken unser Team um eine/n Mitarbeiterin/Mitarbeiter zur „Atemschutzgerätewartung“ im Landesfeuerwehrverband

Für den Landesfeuerwehrverband Burgenland kommt die Stelle einer **technischen Mitarbeiterin** bzw. eines **technischen Mitarbeiters für die Atemschutzgerätewartung** zur Ausschreibung.

Aufgabenbereiche:

- Wartungstätigkeiten mit Schwerpunkt Atem-/Körperschutz
- Ausbilden mit Schwerpunkt Atem- und Körperschutz
- Mitarbeiten in fachlich zugeordneten Sachgebieten

Erläuterung: Ein wesentlicher Teil Ihrer Aufgaben besteht darin, an den Feuerwehrstandorten im Land diverse Wartungsarbeiten vor allem an Atemschutzgeräten und Schutzausrüstungen unter Nutzung eines Wartungsfahrzeuges durchzuführen. Ebenfalls ist die nötige begleitende Organisation, Qualitätssicherung und Dokumentation zu erledigen. Der zweite große Tätigkeitsbereich ist die Ausbildertätigkeit bei den einschlägigen Lehrgängen der Landesfeuerwehrschule. Auch ist die Mitarbeit in einschlägigen Gremien vorgesehen.

Ihre Qualifikation:

- Sie verfügen über eine abgeschlossene facheinschlägige technische Schulbildung oder eine einschlägige abgeschlossene Berufsausbildung.
- Sie haben Berufserfahrung.

- Sie arbeiten gerne eigenverantwortlich und haben ein hohes Qualitätsbewusstsein.
- Sie sind bereit, sich laufend aus- und weiterzubilden.
- Sie verfügen über gute MS-Office-Kenntnisse.
- Sie besitzen die Lenkerberechtigung für die Klasse B und C1.
- Sie geben Ihr Wissen und Können gerne an andere weiter.
- Sie haben Erfahrung als Gerätewart bzw. Atemschutzwart.
- Sie sind aktives Feuerwehrmitglied mit Einsatzpraxis und Atemschutztauglichkeit.

Unser Angebot:

- Wir bieten Ihnen eine langfristige Beschäftigung mit einem wöchentlichen Ausmaß von 40 Stunden als Angestellte/r des Landesfeuerwehrverbandes Burgenland.
- Das anfängliche Monatsentgelt beträgt mindestens Euro 2.000,- brutto inkl. Verwaltungsdienst- und Personalzulage. Dieses Entgelt kann sich durch anrechenbare Vordienstzeiten erhöhen!

Bewerbung:

Ihre Bewerbung mit Lebenslauf, Schul-, Ausbildungs-, Berufs- und Verwendungszeugnissen richten Sie **bis 11. Jänner 2021** unter dem Kennwort: „**Atemschutzgerätewartung**“, an das Landesfeuerwehrkommando Burgenland, Leithabergstraße 41, 7000 Eisenstadt oder per E-Mail an: lfkdo@lfv-bgld.at

Wir verstärken unser Team um eine/n Mitarbeiterin/Mitarbeiter zur „Ausbildungsunterstützung“ an der Landesfeuerwehrschule

Für die Landesfeuerwehrschule Burgenland kommt die Stelle der **Ausbildungsunterstützung** zur Ausschreibung.

Aufgabenbereiche:

- Vor- und Nachbereiten von Übungen und Schulungen
- Beschaffen und Aufbereiten von Ausbildungshilfsmitteln
- Mitarbeit bei praktischen Übungen und Schulungen
- Ordnung in den baulichen Übungsanlagen aufrechterhalten
- Aufrechterhalten der Ordnung bei den Ausbildungsmitteln
- Aufrechterhaltung des sicheren Betriebszustandes sowie technische Betreuung des gasbefeierten Brandhauses

Wartung

- Überprüfung der Einsatzfahrzeuge und -geräte auf ihre Einsatzbereitschaft
- Durchführung der monatlichen Fahrzeugkontrollen
- Reinigung und Aufbereitung verwendeter Ausbildungsmittel
- Mithilfe bei der Prüfung und Wartung diverser technischer Ausrüstung
- Mithilfe bei der Reinigung und Servicierung von Fahrzeugen

Beaufsichtigung zugeteilter Zivildienstler und Erledigung obiger Tätigkeiten mit deren Hilfe!

Wir bieten Ihnen eine **langfristige Beschäftigung** mit einem wöchentlichen Beschäftigungsausmaß von **40 Stunden** als Angestellte/r des Landesfeuerwehrverbandes Burgenland.

Das **anfängliche Monatsentgelt** beträgt mindestens **Euro 1.900,-** brutto inkl. Verwaltungsdienst- und Personalzulage. Dieses Entgelt kann sich durch anrechenbare Vordienstzeiten erhöhen!

Ihre Qualifikation:

- Abgeschlossene handwerkliche Berufsausbildung
- Ordnungssinn und Bereitschaft diesen aktiv einzubringen
- Persönliche Neigung zum Umgang mit anderen Menschen
- Aktive Mitgliedschaft bei einer Feuerwehr
- Tragen der Dienstuniform
- Abgeleiteter Wehr- oder Wehrratsdienst bei männlichen Bewerbern
- EDV-Anwenderkenntnisse in MS-Office-Programmen
- Lenkerberechtigungen für die Klasse C samt Anhänger
- Lenkerberechtigung für Hubstapler und Fahrzeugkran (Kann teilweise auch im Zuge der Einführungszeit erworben werden.)
- Atemschutztauglichkeit
- Bereitschaft zur Weiterbildung
- Bereitschaft zur fallweisen Arbeit auch an Wochenenden

Bewerbung:

Ihre Bewerbung mit Lebenslauf, Schul-, Ausbildungs-, Berufs- und Verwendungszeugnissen richten Sie **bis 11. Jänner 2021** unter dem Kennwort: **Stellenbewerbung „Ausbildungsunterstützung“** an das Landesfeuerwehrkommando Burgenland, Leithabergstraße 41, 7000 Eisenstadt oder mittels E-Mail an: lfkdo@lfv-bgld.at

Einsatzsplitter



Foto: FF St. Georgen

Eisenstadt: Im Kreuzungsbereich der B 50 und der S 31 kam es am 17. September in Eisenstadt zu einem Unfall. Die Feuerwehren St. Georgen und Eisenstadt eilten zu Hilfe, um die verletzte Person zu versorgen und die Fahrzeuge anschließend abzutransportieren.



Foto: FF Wiesen

Wiesen: Zwei Pkw kollidierten zwischen Bad Sauerbrunn und Wiesen am 12. November. Die Helfer aus Wiesen und Mattersburg wurden umgehend alarmiert, ebenso Rotes Kreuz und Notarztthubschrauber. Drei Verletzte, darunter ein eingeklemmter Lenker, der noch dazu Mitglied der Feuerwehr Wiesen ist, mussten aus den Fahrzeugen befreit und versorgt werden.



Foto: FF Breitenbrunn

Winden am See: Mehrere Verletzte forderte ein Zusammenstoß zwischen einem Pkw und einem Traktor im Ortsgebiet von Winden am See, am 11. September. Feuerwehrleute aus Winden und Breitenbrunn wurden zur Einsatzstelle alarmiert. Auch der Notarztthubschrauber stand im Einsatz.



Foto: FF Wiesen

Wiesen: Aus unbekannter Ursache landete ein Pkw am 16. Oktober am Weg Richtung Römersee in einem rund drei Meter tiefen Wassergraben. Der Lenker wurde dabei unbestimmten Grades verletzt. Die Feuerwehr Wiesen barg das Auto.



Foto: Schumann

Oberpullendorf: Verletzungen unbestimmten Grades erlitt die Lenkerin dieses Fahrzeuges, als sie Mitte Oktober bei Oberpullendorf von der Fahrbahn abkam. Die Feuerwehren Oberpullendorf und Weppersdorf, das Rote Kreuz und der Notarztthubschrauber eilten zu Hilfe.



Foto: FF Oberpullendorf

Weppersdorf/Oberpullendorf: Auf regennasser Fahrbahn schlitterte dieser Wagen bei Siegraben in den Graben und musste von den Feuerwehren Oberpullendorf und Weppersdorf am 15. Oktober geborgen werden.



Foto: FF Oberwart

Unterwart: Die Feuerwehren Unterwart und Oberwart wurden am 12. November zu Hilfe gerufen, als ein Fahrzeug von der Straße im Gemeindegebiet von Unterwart abgekommen war. Der Wagen wurde geborgen und eine Stunde später konnten die Feuerwehrkameradinnen und -kameraden wieder einrücken.



Foto: FF Pinkafeld

Pinkafeld: Glücklicherweise unverletzt überstanden die Insassen dieses Fahrzeuges einen Unfall auf der Südautostrasse A2 bei Pinkafeld. Die Feuerwehr Pinkafeld rückte mit 18 Mitgliedern aus, um die Fahrbahn zu reinigen und das Auto zu bergen.



Foto: BFKdo Jennersdorf

Deutsch Kaltenbrunn: Zu einem Mährescherbrand kam es am 24. September in Deutsch Kaltenbrunn. Offenbar durch ein heißgelaufenes Lager entzündete sich Staub und löste einen Brand aus. Der Fahrer der Erntemaschine, selbst Mitglied der örtlichen Feuerwehr, erkannte die Lage blitzschnell und konnte mittels mitgeführtem Feuerlöscher den Brand unter Kontrolle halten bzw. eindämmen. Der Sachschaden hält sich aufgrund des raschen Eingreifens des Fahrers in Grenzen.



Foto: BFKdo Güssing

Ollersdorf: Zu einem Auffahrunfall wurde die Feuerwehr Ollersdorf auf der B 57 im Ortsgebiet gerufen. Exakt zwei Tage später – genau zur selben Uhrzeit – ereignete sich an genau derselben Stelle erneut ein Unfall und die Feuerwehr eilte zu Hilfe.

Einsatzfotos können mit
Kurztext an die E-Mail-Adresse
wehr@lfv-bgld.at
gesendet werden.

Neusiedl

12 Stunden Action pur

Anfang September fand in Weiden am See ein 12-stündiger Action-Day der Feuerwehrjugend statt. Neben Teambuilding-Spielen und Schulungen mussten die Jugendlichen ihr Können bei realitätsnahen Einsätzen unter Beweis stellen. Verschiedenste Unfall-Szenarien wurden geübt: Bei einem Verkehrsunfall wurde ein Verletzter von den Jugendlichen behandelt und aus dem Auto geborgen. Bei einem anderen Szenario waren ein Radfahrer und ein Pkw kollidiert, wobei der Radfahrer unter dem Pkw eingeklemmt war. Der Mann wurde mittels Hebekissen befreit. Außerdem stand ein Auffahrunfall mit mehreren Fahrzeugen am Übungsprogramm. Vier schwerverletzte Personen mussten in verschiedenen Situationen aus den Pkws befreit werden. Öl trat bei einem Transporter aus und musste mit Bindemittel gebunden werden. Ein anderes Auto begann zu brennen. Die Jugendlichen reagierten schnell und konnten somit Schlimmeres verhindern. Während des restlichen Tages wurden Schulungen durchgeführt. Ein Höhepunkt war die Präsentation (und Mitfahrgelegenheit) des neuen Feuerwehrbootes. Strahlrohrtechniken, die Wärmebildkamera und der Belüfter standen ebenso auf dem bunt gemischten Schulungs-

Burgenland aktuell

programm, von dem alle Jugendlichen begeistert waren.

R.W. & V.W.

Eisenstadt & Eisenstadt-Umgebung

Online Jugendarbeit im Bezirk Eisenstadt-Umgebung

Kurz nach Beginn des ersten Lockdowns hat sich Bezirksreferentin für Feuerwehrjugend, HBI Julia Ivancsits, Gedanken über die künftige Jugendarbeit gemacht und sich daraufhin mit FM Celine Hompasz (Feuerwehrjugendbetreuerin in Leithaprodersdorf) virtuell zusammengesetzt. Das Ergebnis war eine Mindmap mit Ideen, wie sie den Jugendbetreuerinnen und Jugendbetreuern in diesen schwierigen Zeiten unter die Arme greifen können. Zu diesem Zeitpunkt war auch noch nicht klar, ob der Wissenstest in diesem Jahr regulär ablaufen kann. Daraufhin haben sie sich nach Absprache mit Bezirksfeuerwehrkommandant OBR Gerald Klemensitz entschlossen, primär Online-Unterlagen zur Wissenstest-

Vorbereitung und -Selbstüberprüfung zu erstellen. Diese Unterlagen wurden sehr gut angenommen und die Früchte konnten beim dezentralen Wissenstest geerntet werden. Trotz Lockdown und dem daraus resultierenden Übungsstopp waren die Leistungen am Wissenstest im Herbst hervorragend.

Das Projekt hat auch starke Unterstützung durch aktive Feuerwehrmitglieder erhalten und so konnten Sonderdienste, wie zum Beispiel der Flugdienst, vorgestellt werden. Gemeinsam mit OBR Gerald Klemensitz wurden weiters drei Spiele („Hast du das Zeug zum LBD“, „Brände Löschen“ und ein „Quartett mit Fahrzeugen und Booten“ aus unserem Bezirk) für die Jugendlichen entwickelt, die auch heute noch gerne online gespielt werden. Andere Bezirke aus dem Burgenland und Feuerwehren weit über die Grenzen unseres Bundeslandes hinaus wurden auf diese Initiative aufmerksam und nutzten die erstellten Unterlagen zur Online-Ausbildung ihrer Feuerwehrjugend. Da die Nachfrage der Feuerwehrjugendbetreuerinnen und -betreuer sehr groß war, wurde

nun beschlossen, auch während des zweiten Lockdowns wöchentlich eine Online-Feuerwehrjugendstunde auszuarbeiten, die durch wenige Adaptierungen von den Feuerwehrjugendbetreuern genutzt werden kann. Somit steht spannenden Online-Jugendstunden nichts mehr im Weg. G.P.

Mattersburg

Feuerwehrmitglieder aus Sigleß wissen, was im Brandfall zu tun ist!

Die Branddienstleistungsprüfung (BLP) bietet den Feuerwehrkameraden die Möglichkeit, ihr Können und Wissen in der Brandbekämpfung unter Prüfungsbedingungen zu beweisen. Hier sollen die Handgriffe gefestigt werden, die unter Realbedingungen „sitzen“ müssen, um gezielt einen Brand bekämpfen zu können. Bevor es in den praktischen Teil ging, mussten „blind“ Geräte in einem bereitgestellten Feuerwehrfahrzeug, nach Aufforderung, gezeigt werden. Anschließend waren die Teilnehmer gefordert, feuerwehrspezifische Fragen zu beantworten. Per Los ging es dann in die praktischen Aufgabenvarianten. Die Szenarien umfassen einen „Schuppenbrand“, einen „Holzstapelbrand“, sowie einen „Flüssigkeitsbrand“. Je nach gezogenem Aufgabenteil ändern sich auch die Anforderungen an die Löschgruppe.



FOTO: FF WEIDEN AM SEE

Bei einem spannenden Action-Day in Weiden am See lernten die Feuerwehrjugendlichen ein breites Spektrum an Feuerwehrarbeit kennen und konnten ihr Wissen gleich direkt bei zahlreichen Übungen anwenden.



FOTO: PRÜNNER

Weit über die Grenzen des Bezirkes Eisenstadt-Umgebung ist die Initiative von HBI Julia Ivancsits und FM Celine Hompasz bekannt. Sie hatten im ersten Covid-Lockdown online-Weiterbildungsmöglichkeiten für Jugendliche erarbeitet, die auch jetzt im zweiten Lockdown super ankommen.

FOTO: BFKDO MATTERSBURG



Drei Gruppen der Feuerwehr Sigleß stellten sich kürzlich der Branddienstleistungsprüfung.

Nach zahlreichen Übungen in den vergangenen Wochen stellten sich die Mitglieder der FF Sigleß nun der Leistungsprüfung und dem Bewertungsteam unter der Führung von BR Adolf Binder jun. Drei Gruppen kämpften um das begehrte Leistungsabzeichen. Unter den gestrengen Augen der Prüfer (aus dem Bezirk Mattersburg) konnten alle Florianis die Prüfung erfolgreich ablegen. *T.B.*

Oberpullendorf

Drei Scheunen brannten

Ende September gab es einige Brände im Bezirk Oberpullendorf. In Großmutschen fing eine Scheune aus ungeklärter Ursache Feuer und hielt die Einsatzkräfte in Atem. Die

Scheune und das darin befindliche Fahrzeug konnte nicht mehr gerettet werden und wurde ein Raub der Flammen.

Bereits am darauffolgenden Tag heulten die Sirenen wieder und die Einsatzkräfte mussten zu einem B3-Gebäudebrand in Kr. Geresdorf ausrücken. Aus unbekannter Ursache brannte der Dachstuhl komplett ab. Einzelne Wirtschaftsgeräte konnten jedoch gerettet werden. Unter Einsatz der Wärmebildkamera wurde nach dem Ablöschen der Bereich des Dachstuhls auf Glutnester kontrolliert.

Der Dritte Scheunenbrand folgte gut ein Monat später in Markt St. Martin. In diesem Fall stellten sich die Löscharbeiten aufgrund der großen Menge an gelagertem Brennholz als schwierig dar. Es

musste das Dach geöffnet und über diese Öffnung gelöscht werden. Der in der Scheune stehende Traktor konnte in Sicherheit gebracht werden. Bei allen drei Einsätzen gab es keine Verletzten. *M.M.*

Oberwart

Wichtiger denn je: Funktionskontrolle der Atemschutzgeräte

Aufgrund der Corona-Krise waren im heurigen Jahr nur sehr wenige Atemschutzübungen im Bezirk möglich. Die Funktionsfähigkeit der Geräte ist aber entscheidend für einen gelungenen Einsatz. Um das zu gewährleisten, fand am 30. und 31. Oktober in Pinkafeld die jährliche Atemschutzgerätekontrolle statt. In diesem Zeitrahmen wurden alle Geräte des Bezirkes, immerhin fast 300 Stück, auf ihre Funktionsfähigkeit überprüft. Da im Moment immer noch

strenge Corona-Regeln gelten, wurde natürlich auch bei den Kontrollen auf besondere Vorsicht geachtet. Im gesamten Bereich der Prüfungen galt Maskenpflicht und auch Handdesinfektionsmittel war vorhanden. Kleinere Reparaturen an den Geräten, sofern sie notwendig waren, konnten vom Prüfungsteam gleich vor Ort selbst durchgeführt werden. Schlussendlich waren alle Geräte des Bezirkes in einem einwandfreien Zustand. *M.B.*

Güssing

Pilotdurchgang für Branddienstleistungsprüfung Stufe 3

Mitglieder des Bezirksfeuerwehrkommandos führten gemeinsam mit der Feuerwehr Bildein am 26. September die neu erarbeitete Stufe 3 (Gold) der Branddienstleistungsprüfung in der Pilotphase durch. So können ihre Rückmeldungen vor dem Beschluss der Bestimmungen berücksichtigt und eventuelle Anpassungen vorgenommen werden. In der höchsten Stufe dieser Leistungsprüfung müssen vier Einsatzübungen vorbereitet und entsprechend der Ausbildungsrichtlinien abgearbeitet werden. Neben dem Einsatz der Leiter, von Schlauchbrücken oder eines Schaumrohres mussten bei zwei Übungen auch ein Atemschutztrupp eingesetzt werden. Die Positionen

FOTO: FF MARKT ST. MARTIN



In St. Martin, Kr. Geresdorf und Großmutschen brannten binnen einem Monat drei Scheunen ab.

FOTO: BFKDO OBERWART



Die fast 300 Atemschutzgeräte des Bezirkes Oberwart wurden Ende Oktober auf Herz und Nieren geprüft. Vielerorts konnten heuer Covid-bedingt keine Übungen stattfinden, weshalb die Funktionskontrolle umso wichtiger war.

FOTO: BFKDO GÜSSING



Als Pilot-Gruppe stellte sich das Bezirksfeuerwehrkommando Güssing gemeinsam mit der Feuerwehr Bildein der neuen Branddienstleistungsprüfung der Stufe 3 – mit Erfolg.

innerhalb der Gruppe werden ausgelöst und zusätzlich müssen vor Beginn theoretische Fragen beantwortet und die Gerätekunde absolviert werden. Drei Feuerwehrmitglieder hatten auch die Möglichkeit, das Leistungsabzeichen in der Stufe 1 bzw. 2 zu absolvieren. Insgesamt konnten bei dieser Prüfung 21 Leistungsabzeichen überreicht werden. Bedingt durch die aktuelle Corona-Situation wurden verschiedene Vorkehrungsmaßnahmen getroffen. So wurde die Losung der Positionen,

Fragen und Geräte durch die Prüfer durchgeführt oder – wenn der Abstand nicht eingehalten werden konnte – auch das Helmvisier heruntergeklappt oder ein Mund-Nasenschutz getragen. *E.Z.*

Jennersdorf

Schulung – Gefahren zur E-Mobilität

Anfang September fand in der Martinihalle in St. Martin an der Raab auf Einladung des Bezirksfeuerwehrkommandos

Jennersdorf, organisiert durch HBI DI(FH) Sven Karner, MSc, eine Informationsveranstaltung zum Thema Gefahren zur E-Mobilität statt. Es nahmen insgesamt 55 Personen, unter Einhaltung der Covid-19-Maßnahmen, aus den Feuerwehren des Bezirkes Jennersdorf teil. Die Teilnehmer wurden bei der Anmeldung in drei Gruppen eingeteilt. Die Veranstaltung lief im Stationsbetrieb ab. Eine der Stationen drehte sich rund um die Elektrifizierung von Fahrzeugen und wurde von HBI Sven Karner abgehalten. Christoph Rothschedl von der Feuerwehr Mooskirchen erläuterte

an Hand von zur Verfügung gestellten Elektro- und Hybridfahrzeugen der Firma Autohaus Wiener, Boandl und Nikles die Unterschiede zu gewöhnlichen Fahrzeugen. Ing. Martin Swoboda von der TÜV Austria GmbH erläuterte den Teilnehmern die Gefahren im Haushalt durch Akku-betriebene Geräte.

Bezirksfeuerwehrkommandant Ing. Franz Kropf dankte den Teilnehmern, den Vortragenden und der Feuerwehr Sankt Martin an der Raab-Ort für die Teilnahme und Unterstützung bei diesem interessanten Vormittag. *S.K.*

FOTO: BFKDO JENNERSDORF



Elektro-Autos standen im Mittelpunkt einer Schulung im Bezirk Jennersdorf.

GEBURTSTAGE

Herzlichen Glückwunsch!

Zum 50. Geburtstag

V Stefan Wegleitner
FF Illmitz

OBI Ernst Simitz
FF Inzenhof

EOBI Bernhard Christian
Steurer
FF Rudersdorf-Ort

V Martin Hafner
FF Wallendorf

Zum 60. Geburtstag

BI Ewald Trimmel
FF Schattendorf

OBI Erwin Schneider
FF Schützen am Gebirge

V Stefan Rabel
FF Unterloisdorf

HBI Günther Toth
FF Lutzmannsburg

V Alfred Pahr

FF Deutsch Jahrndorf

BFKR Mag. Michael Rech
FF Eltendorf

Zum 65. Geburtstag

OBI Johann Simitz
FF Inzenhof

ABI Richard Resch
FF Mattersburg

BI Paul Graf
FF Halbtorn

OBI Johann Koller
FF Bubendorf

ABI Michael Treidt
FF Unterrabnitz

BI Siegfried Kirnbauer
FF Neustift bei Schlaining

BI Johann Urschik
FF Gerersdorf bei Güssing

OBI Bgm. Josef Haider
FF Zemendorf

Zum 70. Geburtstag

OBI Karl Janosch
FF Gritsch

BI Gottfried Fleck
FF Rosendorf

ABI Johann Peter Paradeisz
FF Kittsee

OBI Georg Schuhmann
FF Gols

HBI Josef Ehrhardt
FF Donnerskirchen

EBI Karl Schranz
FF Tschurndorf

FKR Mag. Karl Heinz
Mück

FF Koberdorf

BI Johann Kuni
FF Kittsee

OBI Walter Oswald
FF Ollersdorf

OBI Franz Grötschl
FF Lackendorf

Zum 75. Geburtstag

OBI Paul Reitter
FF Koberdorf

Zum 80. Geburtstag

BI Johann Pogats
FF Neufeld an der Leitha

OBI Josef Gruber
FF Gaas

ELBDS Hans Heinz
Raschke
FF Rudersdorf-Ort

BI Hermann Oswald
FF St. Michael

FA Dr. Günter Mayer
FF Güssing

Redaktionsschluss
Die Wehr 01-02|2021
7. Jänner 2021

WIR GEDENKEN



FF Mogersdorf-Ort

HLM Florian Bakanic

Feuerwehrmitglied seit 1. 1. 1978
verstorben am 5. Oktober 2020
im Alter von 68 Jahren



FF Rechnitz

BI Werner Reiter

Feuerwehrmitglied seit 1. 7. 1980
Zugskommandant von 1993 bis 2004
Feuerwehrkommandant-
stellvertreter von 2005 bis 2009
Feuerwehrkommandant
von 2009 bis 2014
verstorben am 26. Oktober 2020
im Alter von 56 Jahren



FF Bubendorf

HLM Alois Sitkovits

Feuerwehrmitglied seit 1. 1. 1971
Sirenenbetreuer von 1994 bis 2001
verstorben am 6. Oktober 2020
im Alter von 70 Jahren



FF Wallendorf

HFM Johann Wailand

Feuerwehrmitglied seit 6. 1. 1947
verstorben am 5. November 2020
im Alter von 99 Jahren



FF Wallendorf

OLM Petar Boranic

Feuerwehrmitglied seit 1. 1. 1990
verstorben am 7. Oktober 2020
im Alter von 65 Jahren



FF Stinatz

HLM Ferdinand Grandits

Feuerwehrmitglied seit 1. 1. 1960
Landtagsabgeordneter und
3. Landtagspräsident i.R.
verstorben am 13. November 2020
im Alter von 88 Jahren



FF Rax-Bergen

HLM Johann Pösenhofer

Feuerwehrmitglied seit 1. 1. 1970
Gruppenkommandant
von 1989 bis 2009
verstorben am 24. Oktober 2020
im Alter von 74 Jahren



FF Neusiedl bei Güssing

V Rudolf Lederer

Feuerwehrmitglied seit 1. 1. 1958
Zugskommandant von 1974 bis 1982
Verwalter von 1964 bis 1995
verstorben am 18. November 2020
im Alter von 80 Jahren

Für den Moment, wenn Technologie nicht nur bewährt sein muss – sondern wegweisend.



Der neue AT.

Innovative Entwicklung. Vertrautes Handling. Durchdachte und fortschrittlichste Aufbauten zeichnen den AT aus: vom optimalen Beladungskonzept über höchste Sicherheit für die Mannschaft bis zur idealen Gewichtsverteilung. Gemacht für Momente, in denen kompromisslose Technik im Einsatz gefragt ist.



Was wir enthüllen, verändert die Branche. Entdecken Sie mehr auf everythingforthatmoment.com/de/produktneuheiten

 **rosenbauer**